

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Gr., bei Bezug durch die postf. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Gr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Gr.

N. 33.

Halle, Sonntag den 8. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. P., d. 5. Februar. Die hiesige königl. Regierung hat folgende Bekanntmachung erlassen: Nach Versendung der Einregelungs-Baaken-Linie im Pillauer Seegeet durch den Sturm am 26./27. Januar ist eine neue Einregelungslinie in der Richtung Thurm und Mühle mit Boven belegt. Am 2. Februar war in dieser neuen Einregelungslinie 6,3 M. (20 Fuß) Wasseriefe bei 2,83 M. (9 Fuß) Wasserstand am Pegel. Mittlerer Wasserstand am Pegel ist 2,4 M. (7 Fuß 6 Zoll). Dampfschiffe fahren selbst ohne Kootsen durch die neue Fahrtrinne ein.

Hamburg, d. 6. Februar. Ein Beamter der hiesigen Kommerz- und Diskontobank, der Leiter der Wechselstube derselben, Borgeheim, hat sich, dem Betnehmen nach, heute Mittag erschossen. Ueber die Motive ist Buerlässiges nicht bekannt.

Frankfurt a. M., d. 6. Februar. In dem am 30. v. Mis. gegen den Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“ und Reichstagsabgeordneten Sonnemann in der Berufungsinanz verhandelten Prozesse wegen Verleumdung der obersten Staatsbehörde resp. des Ministers des Innern, begangen durch den in Nr. 108 der „Frankf. Zig.“ vom 27. Juli v. J. enthaltenen Artikel: „Die eigentlichen Schuldigen hinter den Coulissen“, ist das auf heute vertagte Erkenntnis des hiesigen Appellationsgerichtes soeben publizirt worden. Durch dasselbe wird der Angeklagte der Verleumdung schuldig erklärt und mit Rücksicht auf mehrere wegen des nämlichen Vergehens bereits von ihm verwirkte Vorstrafen zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wien, d. 6. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat heute in dritter Lesung die Vorlage über die Behandlung der Gebühren der Böfenschiedsprüche und den Gesekentwurf, betreffend die Aufhebung der Infanteriesteuer, genehmigt und darauf die Wahlen der Mitglieder des Staatsgerichtshofes vorgenommen. — Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für konfessionelle Angelegenheiten hat die vier seitens der Regierung eingegangenen konfessionellen Gesekentwürfe einem aus 7 Mitgliedern bestehenden Subcomité überwiesen und ein aus 3 Mitgliedern bestehendes Comité mit Ausarbeitung eines Gesekentwurfes über die auf dem Gebiete der Ehegesekgebung einzuführenden Reformen beauftragt.

Bern, d. 6. Februar. Die hiesige Regierung hat für die katholischen Geistlichen, die im Bezirke des Kantons ein kirchliches Amt übernehmen wollen, eine Prüfungskommission eingesetzt, die aus dem Oberrichter Favrot in Bern, dem altkatholischen Pfarrer Herzog in Dren und aus Deramey in Pruntrut besteht. Die noch zu besetzenden Pfarrerstellen im Jura sind nach den Bestimmungen des neuen Kirchengesekes zur Bereiberung öffentlich ausgeschrieben.

Rom, d. 5. Februar. Die Deputirtenkammer hat dem an sie gerichteten Erluchen des Generals Lamarmora, die Niederlegung seines Mandats zu genehmigen nicht entprochen, und demselben nur einen zmonatlichen Urlaub bewilligt.

Rom, d. 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte Ministerpräsident Minghetti die Mittheilung, daß der König das Demissiongesek des Unterrichtsminister Scialoja angenommen habe und daß der Minister des Innern, Graf Cantelli, inter missisch mit Wahrnehmung der Geschäfte des Unterrichtsministers beauftragt sei. — Dem gestrigen Empfang bei dem deutschen Gesandten v. Keudell wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien, die Kaiserin und eine große Anzahl von Hof- und Staatswürdentägern, höheren Offizieren und Deputirten bei.

Paag, d. 6. Februar. Der Gesekentwurf über Einführung der Goldwährung ist bei der Prüfung durch die Bureau der zweiten Kammer, sowohl hinsichtlich der Nothwendigkeit wie der Opportunität einer

Änderung der jetzigen Währung, auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Man hob namentlich hervor, daß der Uebergang des deutschen Reichs zur Goldwährung auf den Werth des Silbers nur einen vorübergehenden Einfluß auszuüben scheine. Die Regierung dagegen verbleibt bei der Ansicht, daß jeder weitere Aufschub nur noch größere Opfer auferlegen würde. Die mit der Berathung der Vorlage beauftragte Kommission verlangt, daß die Regierung über eine Münzeinheit zwischen den Niederlanden und den indischen Kolonien bestimmtere Zusagen gebe.

Paris, d. 5. Februar. Die heutige Börse war sehr beunruhigt, weil das Gerücht verbreitet war, es sei in Folge des angeblichen Rundschreibens des Fürsten Bismark zu neuen Verwickelungen mit Deutschland gekommen. Bis jetzt ist aber dem Ministerium des Auswärtigen noch von keinem Vertreter Frankreichs im Auslande eine Mittheilung über ein derartiges Rundschreiben zugegangen. — Man erwartet hier natürlich mit großer Ungeduld den Art der heute gelegentlich der Eröffnung des Reichstages gehaltenen Thronrede, da man darin Aufklärung über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich zu finden hofft. — Der italienische Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, muß sich heute aus Anlaß seiner Erklärung in der Deputirtenkammer von den Pariser Journalen böse Dinge sagen lassen.

London, d. 6. Februar. Von 420 bis jetzt bekannten Parliamentswahlen zählen 193 für die liberale, 227 für die konservative Partei. Die letztere hat 61, die liberale Partei nur 24 Siege gewonnen. Bei den Wahlen in Hanley, Wolverhampton und Askeaton kam es zu ernsten Ruhestörungen, wobei es mehrere Tode und Verwundete gab. Die heutige „Times“ meint, die klare Antwort des Landes sei wider Gladstone und lasse voraussehen, daß Gladstone noch vor Eröffnung des neuen Parlamentes seine Entlassung nehmen werde.

Halle, d. 7. Februar.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern von den Ministern der Finanzen und des Handels ein Gesekentwurf, betreffend die Vollendung der Bahnen von Hanau nach Offenbach, von Tilsit nach Memel und von Arnsdorf nach Gassen, eingebracht. Im Uebrigen war die Sitzung der dritten Berathung des Staatshaushaltssetats für 1874 gewidmet, die ihren raschen Verlauf nahm und die Beschlüsse der zweiten Berathung fast ohne Ausnahme bestätigte. Erwähnt sei, daß nach einer längeren Diskussion bezüglich der königlichen Polizeiverwaltung in Söttingen, Celle, Hanau, Marburg und Fulda der Beschluß der zweiten Berathung, die Mittel nur bis zum 1. Juli d. J. zu bewilligen, abgeändert und die Regierungsvorlage, d. h. die Gewährung der Mittel für das ganze laufende Jahr, genehmigt wurde. Dagegen war der Versuch, die abgelegte Zulage von 500 Ebr. den 11 Brigadiers der Landgendarmarie zuzuwenden, nicht glücklich.

Dem umlaufenden alarmistischen Gerüchten ist durch die Rede, mit welchem gestern der Reichstag eröffnet wurde, ein sehr entschiedenes Dementi gegeben worden. Der Schlusspassus konstatirt die Ueberzeugung, daß alle Regierungen gleich wie die deutsche von dem Interesse für Erhaltung des Friedens befeht sind und begründet die Friedenszuversicht durch die Hinweisung auf die freundschaftlichen Beziehungen Sr. Majestät zu den mächtigsten Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu den uns durch geschichtliche Traditionen befreundeten Völkern.

Die „National-Zeitung“ unterwirft die Thronrede einer eingehenden Kritik; sie geht die Gesetze der Reihe nach durch, welche die Rede in Aussicht stellt und hebt schließlich ganz besonders den Passus der Rede hervor, welcher sich mit den auswärtigen Beziehungen des Reiches be-

bischofs die Verachtung gegen das Polentham offenen Ausdruck erhielt. Der vor-
sichtige, von einem seiner geistlichen Rathgeber indirekte „Kürner“ suchte dann ver-
gänglich zu vernichten, was ein anderer Vertrauter gesündigt hatte, indem er die
Bedenken des Erzbischofs wiederab.

Hat es also der Erzbischof nicht verstanden, die Verehrung für sein erhabenes
Amt in Zankhahn für seine Person zu verwechseln, so lehnte auf der anderen
Seite die Regierung durch ihr ganzes Verhalten, das sie an eine Verfolgung der
Kirche nicht denkt. Die Heteristen der kirchlichen Presse seien deshalb auf keinen
vorbereiteten Boden. Die Regierung behandelt alle Religionsgesellschaften mit
gleicher Rücksicht auf deren Eigenkümlichkeiten, sie hat sogar der katholischen
Kirche große Privilegien gewährt und schäkt sie in ihren Vorrechten. Der Gottes-
dienst kann allezeit ordnungsmäßig abgehalten werden, althergebrachte Professionen
werden nicht nur auf öffentlichen Straßen und Plätzen geduldet, sondern sogar
von der Polizei beschützt, die Kirchen Einkünfte werden sichergestellt und rückständige
Schulden pünktlich einbezogen. Wer soll da an eine Verfolgung glauben.
Auch dem einfachsten Verstande muß es klar werden, daß Alles, was der Staat
von den Bischöfen verlangt, nicht gegen die Kräfte und gegen die Lehre der
Kirche verfährt. Nicht der Staat hat die Leuten auf der hiesigen Domkirche ver-
trieben, wie der Erzbischof Ledochowski in seinem letzten Hirtenbriefe rächt, sondern
er selbst ist Schuld, daß so viele Leuten und junge Priester ein trauriges und be-
klagenswerthes Leben führen müssen.

Es kommt nun noch hinzu, daß die Regierung in der Anwendung der kirchen-
politischen Gesetze dem Erzbischofe gegenüber eine große Geduld bewiesen und das
Ermittel des Gerichts mit großer Rücksichtnahme für den Kirchenfürsten voll-
zogen hat. Sehr anzuerkennen ist es, daß die rekultivierten Beamten des Grafen
Ledochowski in aller Stille fortgeführt, und der Ort seiner Haft nicht eher mit
Sicherheit bekannt wurde, als bis der Erzbischof angeklagt war, beim dadurch
wurden unbesonnene Fanatiker verbündet, Demonstrationen vorzunehmen, die den
Erbären selbst unangenehm geschadet hätten. Die Haft, in welcher sich nun der
Erzbischof befindet, stellt keine großen Anforderungen an den Gefangenen. Er wohnt
in gut eingerichteten Räumen und leidet keine Entbehrungen. Die Abgeschlossen-
heit von der Gesellschaft hat er schon früher geliebt und sie wird ihm deshalb nicht
schwer werden. Dagegen erlangt er dadurch eine unblutige Märtyrerkrone, welche
seiner Eitelkeit und seinem Ehrgeiz schmichelt; und zugleich weiß er, daß das
päpstliche Kom ihm für die Ausführung der Mission, die ihm, dem ehemaligen
Jesuiten, zugewiesen ist, reich belohnen kann.

Das dänische Volksting hat zwar am 28. Januar mit 57 gegen
31 Stimmen abermals einen harten Tadel gegen das Ministerium aus-
gesprochen; dieses macht aber noch immer keine Anstalten, abzutreten
und den Führern der vereinigten Linken die Führung des Staatsruder
zu überlassen. So hat denn die Opposition beschlossen, die Taktik des
Schweigens aufzugeben und wieder zu sprechen, wie es ihr um's Herz
ist. Die „Internationale“ ist vom Höchsten Gericht für ganz Dänemark
verboten worden.

Der Kaiser von Rußland hat die Vermählung seiner Tochter
mit dem Herzog von Edinburgh nicht nur seinen getreuen Untertanen
durch ein feierliches Manifest kundgethan, sondern auch durch eine Am-
nestie verherlicht. Dieselbe kommt allen denen zu Gute, welche vor
1871 politische Verbrechen begangen haben oder derselben beschuldigt
sind. Die in Petersburg wohnhaften Angehörigen des Deutschen Rei-
ches haben dem Deutschen Kronprinzen am 27. Januar eine Adresse
überreicht. Am Schluß seiner Dankrede besonderte der Kronprinz, daß
„das Deutsche Reich, treu seiner Bestimmung, auch auf dem geistigen
Gebiete keinen Kampf für das Wohl und die Sicherung des gemein-
samen Vaterlandes scheuen werde“. Das Gerücht, daß der Kriegs-
minister Mijutin aus dem Amte scheiden werde, ist durch ein huld-
volles Schreiben des Kaisers durchaus widerlegt worden. Das General
v. Kozebue, dessen bisheriger Generalgouverneur-Posten in Odesa nun-
mehr eingeht, wird der obersten Leitung des „Weichslandes“, wie das

Königreich Polen wohl bald auch amtlich genannt werden wird, be-
traut worden ist, hat in Warschau einen guten Eindruck gemacht. Man
erwartet von ihm, daß er der Entwirfe, welche Graf Berg in Peters-
burg dem Kaiser zur Bestätigung vorlegen wollte, aber nicht mehr
konnte, weil er plötzlich starb, sich annehmen und so die höhere Handels-
schule, die Gewerbeschule, das Gewerbemuseum, die Handwerker-Pensions-
kasse u. ins Leben rufen werde.

Im schwedischen Reichstag soll sich bei Revision gewisser Rech-
nungen herausgestellt haben, daß König Karl XV. im Jahre 1870 aus
Abneigung gegen Deutschland nahe daran gewesen ist, mit in den Krieg
einzutreten und zur Mobilmachung der schwedischen Armee wirklich schon
1,700,000 Rbl. verausgabt hat. Am 3. d. ist König Oskar nebst der
Königin von Stockholm nach Christiania gereist, um dort die Session des
norwegischen Storthings zu eröffnen.

Die Poste will in der Belegung ihrer großen Gesandtschafts-
posten eine Veränderung vornehmen. Danach würde Esad Pascha „Bot-
schafter“ in Berlin werden und Kristarch Bey an die Stelle Cabuly
Paschas in Wien treten. Von Paris her soll eine Anleihe von 8
Millionen Pfd. St. angeboten worden sein. Der Bey von Tunis
hat die Oberherrschaft des Sultans förmlich anerkannt. Die serbische
Kupstschina hat den früheren Kriegs-Minister Bela Markow wegen
Unterschlagung in Anklagezustand verlegt. Die Staatsschuld Oegyptens
hat eine Höhe von 49 Millionen Pfd. St. erreicht.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Se. Majestät der König haben
gerucht: Den Direktor des Schullehrer-Seminars zu Ebernforde,
Eismann, zum Regierungs-, Schul- und Konsistorial-Rath zu
ernennen.

Der Gerichtsassessor Grebin bei dem Kreisgericht zu Seehausen
in der Altmark ist zum Kreisrichter mit der Funktion als Gerichts-
kommissarius in Osterburg ernannt worden.

Es sind versetzt worden: der Ober-Postdirektor, Geheime Postrath
Peterssohn von Posen nach Leipzig, der Ober-Postdirektor Leh von
Leipzig nach Hamburg, der Ober-Postdirektor Schulze von Arnberg
nach Hannover, der Ober-Postdirektor Schiffmann von Hannover nach
Posen, der Postrath Heitling von Düsseldorf nach Münster i. W., der
Postrath Blindow von Münster in W. nach Frankfurt a. D. Ferner
sind übertragen: dem Postrath Wenzel eine Postrathstelle bei der Kai-
serlichen Ober-Postdirektion in Berlin, dem Postrath zur Linde eine
Postrathstelle bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle a. S.

Se. Majestät der Kaiser nahm auch in den letzten Tagen die
laufenden Vorträge entgegen und empfing die Meldungen einzelner
hochgeachteter Persönlichkeiten, sowie der anlässlich der Reichstagsöffnung
hier eingetroffenen Fürstlichkeiten. Die täglichen Ausfahrten seht Se.
Majestät mit voller Regelmäßigkeit fort.

Das vorgestrige parlamentarische Diner beim Fürsten Bis-
marck versammelte, wie der „M. Ztg.“ berichtet wird, nebst einer An-
zahl Wirthsträger der Krone die Repräsentanten beinahe aller Frac-
tionen des Abgeordnetenhauses. Die politische Conversation wurde
mit Lebhaftigkeit geführt, und der Reichskanzler selbst, von einer Gruppe
Abgeordneter umgeben, erging sich mit gewohnter Freimüthigkeit über

„Mögen Sie Ihre Ausdrücke, Herr Edfords!“ rief Nathan ge-
bietetisch.

„Ich werde Ihnen die Thür weisen!“ schrie Edfords. „Das ist die
beste Antwort auf Ihre freche Forderung!“

„Wenn Sie mir die tausend Franken geben, gehe ich freiwillig,
sonst nicht. Sie bringen mich ohne diese schwer zur Thür hinaus. Und
wenn ja, dürfen Sie es bereuen!“

„Sie drohen mir?“ tobte Edfords gereizt.

„Sie sind mir einen Erlass schuldig, Herr Edfords!“ sagte Nathan
ruhig. „Sie haben mich zu Ihrem Glauben bekehrt und das hat für
mich die traurigsten Folgen gehabt. Kaum haben meine früheren Glaus-
bensgenossen erfahren, daß ich mich habe taufen lassen, verfielen Sie mir
die Unterstützung, die sie mir Jahre lang bereitwillig angedeihen ließen
und von der ich einzig lebte. Ich kann jetzt verhungern. Sie müssen
mir daher noch tausend Franken geben, damit ich eine Zeit lang aus-
kommen kann, ehe ich mich nach andern Ressourcen umsehe.“

„Dabe ich Ihnen nicht vor vierzehn Tagen tausend Franken gege-
ben? Was haben Sie mit dem vielen Gelde gemacht?“

„Danach haben Sie nicht zu fragen, Herr Edfords!“ fertigte Na-
than den Wüthenden kalt ab. „Die Bekehrungsprämie habe ich redlich
erworben und nach Gützinten verwendet!“

„Beziehungsweise in Burgunder umgeseht!“ schrie Hofias. „Ich
weiß Alles! Ich weiß, wie Sie seit Ihrer Bekehrung das Geld ver-
schleudert haben! Sie dachten wohl, das ginge so unerschöpflich weiter
wie vor Ihrer Bekehrung? Die tausend Franken, die Sie jetzt verlan-
gen, wären wohl auch nur eine Etappe in dem großen Ausbeutungsfeld-
zuge, den Sie gegen mich in Scene zu setzen gedenken? Nicht wahr,
mein pfiffiger Herr Sanglier? Aber Sie sind bei mir an den Unrechten
gekommen! Keinen Centime erhalten Sie mehr! Gehen Sie!“

„Dann gehe ich zum katholischen Bischof und erzähle ihm eine Ge-
schichte, wie die Herren Missionäre aus England hier systematisch auf
den Seelenfang ausgehen! Sie kennen den Glaubenssystem des Herrn
Bischofs, Sie wissen, wie sehr er um jede Seele trauert, die ihm eine
andere Confession wegwepert, ungefahr so trauert, wie Sie, wenn er eine
Seele für seine Confession gewinnt!“

Die Phrase war allgemein gemeint, aber sie traf Edfords wie ein
Dolchschiff. Dieser dachte an seine Niichte Eveline und wurde bleich.
„Und glauben Sie“, fuhr Sanglier fort, „ich würde nicht so viel Geld

geliehen erhalten, als ich brauche, um eine Broschüre in zehntausend
Exemplaren in die Welt zu werfen, in welcher ich auf Heller und Pfennig
ausrechne, was es sich Herr Hofias Edfords auf Rechnung der Bibel-
gesellschaft kosten ließ, um eine Seele zu gewinnen, und die mit der
Konstatirung der interessanten Thatsache schließen soll, daß Herr Hofias
Edfords schließlich dennoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht und
die gewonnen geglaubte Seele beim Jahresabluß wieder in Abzug bring-
gen muß?“

Edfords starrte, ohne ein Wort zu sagen, in die Dunkelheit der
Strafe hinaus. Er mußte sich sagen, daß er von dem Manne, den er
anfänglich, da er sich ihn für seine Zwecke ausersuchen, wie ein willenloses
Werkzeug gängeln zu können geglaubt hatte, überlistet worden sei. Wäre
ihn der Schritt, mit welchem Sanglier drohte, unter allen Umständen
und zu jeder Zeit höchst unangenehm gewesen, so mußte er ihm gerade
jetzt doppelt unlegen kommen, wo er fürchten mußte, daß die Geschichte
mit seiner Niichte aufkam, die an demselben Tage von dem Glauben sei-
ner Väter abgefallen war, wo er diesem Glauben einen Anhänger ge-
wonnen zu haben vermeinte, der sich hinterher nicht nur als unverfä-
lich zeigte, sondern sogar in drohender Weise gegen seinen Bekehrer
Fronte zu machen und denselben gründlich zu compromittiren und lächer-
lich zu machen Miene machte. Wußte doch Edfords nicht einmal, ob
Sanglier nicht bereits über den Abfall Evelinens unterrichtet war! Ein
Grund mehr, vorsichtig zu sein und es mit Sanglier nicht auf das
Äußerste zu treiben und ganz zu verberben.

„Nehmen Sie mit hundert Franken vorlieb!“ sagte Hofias nach
einer Pause einlenkend. „Das ist das Äußerste und Letzte, was ich
Ihnen bieten kann! Ich weiß nicht, wie ich diese Summe werde ver-
rechnen können!“

„Sie werden sich schon zu helfen wissen, Herr Edfords! Mit mir
aber dürfen Sie nicht mäkeln. Sie müssen mir die tausend Franken
geben, dann haben Sie für immer Ruhe vor mir!“

„Das sagen Sie jetzt, wie Sie Nechtliches gesagt haben, als ich Ihnen
die Bekehrungsschlussprämie von fünfhundert Franken auf das Doppelte
erhöhte. In vierzehn Tagen oder vier Wochen kommen Sie wieder und
sehen mir das Messer von neuem an die Kehle!“

(Fortsetzung folgt.)

die Thematik des Tages, wie über retrospective Angelegenheiten. Als das Gespräch auf die jüngste Pariser Instruktionsdepeche kam, sagte der Fürst, er könne nicht jedes Wort vertreten, obwohl dem Sinne nach die Sache ihre Richtigkeit habe. Es sei jedenfalls wunderbar, welche Wirkung ein Journalartikel hervorzubringen im Stande sei. Aber er leugne nicht, daß es seine Absicht gewesen, einmal einen kalten Wasserstrahl nach Paris zu senden. . . Im hohen Grade interessant waren die Aufschlüsse, welche der Reichsanzler über den Gang der Friedensverhandlungen gab. Unter Anderem betonte er, daß er zum nicht geringen Erlaunen der Franzosen beim Beginn der Negotiationen zehn Milliarden verlangt habe. Er berief zwei Berliner Banquiers, die nach Paris geschickt wurden, obwohl sie meinten, daß sie nicht lebendig von dort zurückkommen würden. Die Verhandlungen schwebten einige Zeit. Er blieb lange und mit aller Energie auf der Forderung von sieben Milliarden stehen, bis er endlich auf fünf zurückging; es machte mit Zinsen, Kriegskontributionen, Verpflegungskosten für die Occupationsarmee u. dergleichen sechs Milliarden. . . Fürst Bismarck öffnete in Gegenwart seiner Gäste ein eben empfangenes Handschreiben des Kaisers. Dasselbe veranlaßte ihn, sich über die außerordentliche Höflichkeit des Monarchen im geschäftlichen Verkehr auszusprechen. Als Beweis dafür deutete er an, mit welcher Rücksicht der Kaiser zu wissen verlange, ob in der Thronrede für den Reichstag auch jener Passus der Thronrede über den Landtag enthalten sei, welcher seine lebhaftesten Bedauern darüber ausdrückt, daß es ihm nicht gestattet sei, den Eröffnungsfestlichkeiten persönlich beizuwohnen. Er sprach von dem völlig betrieblichen Gesundheitszustande des Kaisers, erklärte alle gegentheiligen Gerüchte für unwahr und wies zum Beweise auf das von der Hand des Monarchen geschriebene Couvert, indem er bemerkte, daß man aus dieser sicheren und kräftigen Handschrift wahrlich entnehmen könne, daß der Kaiser nicht krank sei. In der That hätten ihm die Nerze gestattet, den Reichstag zu eröffnen, aber der Kaiser habe es selbst abgelehnt, weil ihm ohne Stütze die Ersteigerung der 100 Stufen zum weißen Saale doch etwas beschwerlich geworden wäre. Interpellirt über das gleichzeitige Tagen der parlamentarischen Körperschaften, antwortete Fürst Bismarck: mit einem kaiserlichen, Württembergischen oder sonstigem Landtage muß man allerdings Rücksicht haben; aber wer im Preussischen Abgeordnetenhaus ein doppeltes Mandat annimmt, muß auch doppelte Nerven haben! — Unter den Reichstagsabgeordneten hat die Thronrede einen ziemlich befriedigenden Eindruck gemacht. Mehrfach wurde der Gedanke angeregt, eine Adresse an den Kaiser zu richten, aber es machte sich die Meinung geltend, daß die Ultramontanen es nicht unterlassen würden, eine Gegenadresse einzubringen.

Für den Reichstag ist die Präsidentenwahl von der größten Wichtigkeit. Man giebt sich immer noch der Hoffnung hin, Hr. Simson, trotz seines Unwohlseins, das hoffentlich nur vorübergehender Art ist, zur Wiederübernahme des Präsidenten-Amtes zu bewegen. Heute Morgen sind die Abgeordneten v. Benda und Dr. Weigel nach Frankfurt a. D. abgereist, um Dr. Simson zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen.

Dem Londoner Sympathy-Meeting widmet die „Prov.-Corr.“ folgende anerkennende Worte: „Wie es von einer Versammlung aus der Mitte des englischen Volkes zu erwarten war, hat bei dem Londoner Meeting eine erste Auffassung der religiösen Fragen den Grundton der Verhandlungen gegeben, und die zweifach große Bedeutung der Londoner Kundgebung besteht darin, daß einerseits das erste evangelische Bewußtsein der Mehrzahl des englischen Volkes es an der Zeit hielt, lautes Zeugnis seiner Gemeinschaft mit Deutschland in dem Kampfe wider Rom abzulegen, daß andererseits das freisinnige England sich rüchaltlos dafür ausgesprochen hat, wie die Sache des Deutschen Kaisers in diesem Kampfe die Sache der Freiheit ist.“

Nach mehrwöchentlicher Krankheit ist gestern hier selbst der frühere Director des Gymnasiums zum grauen Kloster Dr. theol. et phil. Johann Friedrich Kellermann (geboren zu Erfurt am 8. März 1795) in dem hohen Alter von beinahe 79 Jahren gestorben.

Auch der Bischof von Köln sollte dieser Tage wegen einer ihm auferlegten aber nicht bezahlten Geldbuße von 1400 Thalern gepfändet werden. Es stellte sich indes heraus, daß das meiste Mobiliar-Eigentum des Dom-Kapitels ist, dem dasselbe vom Erzbischof Grafen v. Spiegel testamentarisch vermacht worden war. Das Eigentum des jetzigen Bischofs beläuft sich auf kaum 500 Thlr. einschließlich des Bettes; Silberzeug war gar nicht vorhanden. Am 4. ds. wurde dem Erzbischof eine weitere Zahlungs-Aufforderung von 600 und dem Weibischof eine von 200 Thlrn. zugesellt. Die „Köln. Volks-Ztg.“, welche in dergleichen Angelegenheiten unterrichtet ist, widerspricht der Nachricht, daß der Erzbischof von Köln in der nächsten Zeit das Schloß des Grafen v. Ansembourg in Amsternade (Holland) bewohnen werde, mit dem Zusatz: „Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß der Oberhirt unserer Erzdiözese sein Vaterland und die ihm anvertraute Diözese freiwillig überhaupt nicht verlassen wird.“

Das Reichs-Militärgesetz.

Ueber das dem Reichstage vorzulegende Reichsmilitärgesetz spricht sich die „Provinzial-Korrespondenz“ so aus: „Der Gesetzentwurf zerfällt in fünf Abschnitte, nämlich: 1) Organisation des Reichsheeres. 2) Ergänzung des Heeres. 3) Dem activen Heere. 4) Entlassung aus dem activen Dienste. 5) Dem Beurlaubtenstande. Die wichtigste und grundlegendende Bestimmung in Betreff der Organisation des Reichsheeres ist die über die Friedensstärke des Heeres. Durch die Reichsverfassung war die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres bis zum 31. December 1871 auf ein Prozent der Bevölkerung von 1867 festgesetzt. Für die spätere Zeit sollte die Friedenspräsenzstärke im Wege der Reichsgesetzgebung bestimmt werden. Hieraus ergab sich für die Zeit bis zum 31. December 1871 eine Friedensstärke des Heeres von 401,650 Mann, und diese Ziffer ist durch das Reichsgesetz von 1871 auch für die Jahre

1872, 1873 und 1874 als Norm festgehalten worden. In der jetzigen Vorlage wird nun vorgeschlagen, an dieser Friedenspräsenzstärke auch für die Zeit nach 1874 „bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung“ festzuhalten. Die Friedensstärke steht mit der gesamten Organisation des Heeres in so innigem Zusammenhang, daß es unmöglich sein würde, die eine gleichmäßig zu regeln, ohne gleichzeitig die andere taugend festzustellen. Eine veränderliche, etwa von Jahr zu Jahr je nach der politischen Lage, zu bestimmende Friedenspräsenzstärke mag zulässig und selbst zweckmäßig sein für Staaten, welche den größten Teil der zur Kriegsführung zu verwendenden Kräfte auch im Frieden bei den Händen halten. Sie ist aber unvereinbar mit einem System, wie wir es haben, bei welchem jede Veränderung der Friedenspräsenzstärke auf Zeiten, deren völlige Veränderungen unvorhersehbar sind, beruht nachdrücklich, daß sich beispielsweise aus einer Herabsetzung derselben auf nur 300,000 Mann nach 12 Jahren eine Verminderung der Friedensstärke um mehr als 20,000 Mann ergeben würde. Es liegt zu Tage, daß ein solcher Ausfall eine Aenderung sowohl der Krieges-, als auch der Friedensorganisation des Heeres nach sich ziehen müßte. Bei einer so bedeutenden Rückwirkung der Friedenspräsenzstärke auf die Kriegesstärke des Heeres erscheint aber auch eine etwaige Herabsetzung der gegenwärtigen Ziffer aus Rücksicht auf die Stabilität des Reiches nicht zulässig. Keine andere Macht befindet sich, wie Deutschland, in der Lage, auf weite Strecken von drei europäischen Großmächten und vier Mittelstaaten her, grenz zu sein, während es überdies an einer ausgedehnten Meeresschleife zugänglich ist. Die unmittelbaren Grenzbeziehungen zu Staaten, deren Europäische Bevölkerung sich auf etwa 157 Millionen Seelen beläuft, erweiden große Vortheile, aber sie legen auch erhöhte Pflichten im Interesse der Sicherheit des Reichs auf. Die militärische Macht der Nachbarstaaten entspricht der Größe derselben; in Frankreich mit einer Bevölkerung von 37 Millionen Einwohnern, hat sogar nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit zwanzigjähriger Gesamtwehrgenug die Friedensstärke seines Heeres auf 428,000 Mann (außer 26,738 Offizieren) feststeht. Angesichts dieser Verhältnisse kann für das Deutsche Reich mit etwa 41 Millionen Einwohnern ein Heer mit einer Friedensstärke von 401,650 Mann und mit zwölfjähriger Gesamtwehrgenug nur im Vertrauen auf die, von der inneren Sicherheit der Organisation abhängige Schneidigkeit des Kriegsinstrumentes, sowie auf eine zweckmäßige Verwendung desselben, für ausreichend erachtet werden. Die Erbsinnrede des Reichskanzlers hebt mit Entschiedenheit hervor, daß die endgültige und feste Regelung der Deutschen Wehrkraft vor Allem geboten ist durch die erste Pflicht eines großen staatlichen Gemeinwesens, nämlich die Pflicht, die Unabhängigkeit seines Gebietes und die friedliche Entwicklung seiner geistigen und wirtschaftlichen Kraft zu schützen.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Wittenberg, den 5. Februar. Unsere Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit einer durch die Entfestigung des hiesigen Platzes herbeigeführten höchst wichtigen Angelegenheit, die auch für das größere Publicum, Reisende und Gewerbetreibende aller Art, von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte. Mit dem Fall der Rayongesetze hat nämlich jeder Zwang aufgehört, dem selbst öffentliche Begehren sonst unterworfen waren. Die bedeutende Krümmung, welche der Schienenstrang von der Elbrücke aus bis zur zweiten Fluthbrücke in der Elbaue jetzt macht und die von der Eisenbahngesellschaft und dem Publicum längst als ein Uebelstand erkannt worden ist, soll nun, da fortifikatorische Hindernisse nicht mehr bestehen, durch eine gerade Linie ersetzt werden; außerdem wird beachtenswert, die um den Brückenkopf in einem sehr großen Rechtsbogen herumführende Berlin-Casseler Chaussee durch den Brückenkopf selbst, dicht dem Schienenstrange entlang, hindurchzuführen. Diese Wegabfertigung ist für die gesammte linke Elbaue von großer Bedeutung. Die Stadtverordnetenversammlung hat zu beiden Projecten ihre Zustimmung mit Freuden erteilt.

— In einer am 2. d. zu Weissenfels abgehaltenen freien Konferenz von Geistlichen aus den Eparchien Weissenfels, Eissen und Bürgen wurden hinsichtlich der Stellung der evangelischen Geistlichen zu dem Civilstandsgesetze folgende beiden Resolutionen nach lebhafter Discussion mit 38 gegen 3 Stimmen angenommen: 1) Nach der bei der dritten Lesung im Abgeordnetenhaus angenommenen Formulierung des Gesetzes Entwurfes, betreffend die obligatorische Civilehe und die Führung der Civilstandsregister, erachten wir die Uebernahme der Pflicht eines Civilstandsbeamten für unverträglich mit dem Charakter unseres Amtes als evangelischer Geistlicher. 2) Wir vertrauen, daß in dieser Lage die vorgelegten kirchlichen Behörden die Gewissen der evangelischen Geistlichen schonen, und die Uebernahme solches Amtes weder befehlen, noch empfehlen werden.“

Meteorologische Beobachtungen.

6. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lufttemper.
Einfriedung . . .	338,32 Par. L.	338,80 Par. L.	331,27 Par. L.	338,90 Par. L.
Dunkeldruck . . .	1,1 Par. L.	1,00 Par. L.	1,03 Par. L.	1,75 Par. L.
Nel. Feuchtigkeit . . .	83,4 pCt.	62,2 pCt.	82,1 pCt.	75,9 pCt.
Windstärke . . .	0,5 S. Km.	2,8 S. Km.	1,8 S. Km.	1,6 S. Km.
Wind . . .	— 0.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht . . .	bedeckt 10.	bedeckt 0.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Volkform . . .	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Bereinsbericht der Halle'schen Zucker-Agenten.

Halle a. S., den 6. Februar 1874.
 Kohzucker. Verkäufer mußten sich wiederum zu Concessionen verstehen und fand zu unentsprechenden Notierungen ein ziemlich umfangreiches Geschäft statt. Umsatz: 24,000 Centner.
 Raffinirter Zucker. Das Entgegenkommen der Raffinerien ermöglichte für Brode ein lebhaftes Geschäft. Gemahlene Zucker konnten, besonders für abfallende Qualitäten, nur zu bedeutend ermäßigten Preisen Käufer finden, während feine Marken ab und zu etwas über Notiz bezahlt wurden. Umsatz: 37,000 Brode und 5000 Etr. gemahlene.
 Polarisationen von Dr. Leuchert hier, per 50 Kd. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.
 Nachproducte
 bei 93-88 % Polar. 9 — 8 #
 Melasse excl. Lohne 51-52 Egr.
 Bei Posten aus erster Hand
 per 50 Kd.
 Raffinade 1. excl. Faß — — #
 bei 11, — # 14, — #
 bei 12, — # 14, — #
 bei 13, — # 14, — #
 bei 14, — # 14, — #
 Chem. Raff. incl. Faß — — #
 Chem. Melis — — # 12 1/2 #
 Farin weiß — — # 12 #
 blond — — # 11 1/2 #
 gelb — — # 11 #
 Raff. Syrup incl. Lo. — — #

Krysalzzucker	bei über 98 % Polar.	12 1/2	12 #
Geschleud. 1. Prod.	bei 98 % Polar.	11 1/2	1/2 #
bei 97 % Polar.	11	—	— #
bei 96 % Polar.	10 1/2	—	— #
bei 95 % Polar.	10 1/2	—	— #
Kohlz. 1. Prod.	bei 95 % Polar.	10 1/2	—
bei 94 % Polar.	10	—	— #
bei 93 % Polar.	9 1/2	2 1/2	— #
bei 92 % Polar.	9 1/2	—	— #
bei 91 % Polar.	—	—	— #



Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Donnerstag den 12. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem unterzeichneten Rittergute circa 200 Laufen Dornreiser meistbietend verkauft werden.

Rittergut Trebnitz.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen der Kaiserl. u. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerk in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiirt. Dieselben sind in allen namhaften Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Sieben erschienen: Neuester Inventions-Tarif und

Breitungs-Catalog

von **Rudolf Mosse**, Officeller Agent sämtlicher Zeitungen.

11. Auflage.

Dieser Catalog enthält sämtliche in Deutschland erscheinenden Zeitungen und Fachzeitschriften, sowie die gelestenen Blätter des Auslandes, mit Angabe der Auflage, der Erscheinungsweise und des Original-Inventionspreises, zu welchem die unterzeichnete Expedition Annoncen ohne Preiszuschlag und Portoberechnung prompt befördert.

Der Catalog wird auf Wunsch gratis verabfolgt.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Treppe.

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, das in allen feinen weiblichen Handarbeiten erfahren ist und auch in der Küche Bescheid weiß, sucht sogleich oder zum 1. April Stellung als **Gesellschafterin** oder zur **Stütze der Hausfrau**. Gefäll. Offerten sub No. 615 nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.** entgegen.

Ein junger gebildeter Mann aus guter Familie, der am 1. April seine zweijährige Lehrzeit auf einem größeren Gute vollendet hat, sucht eine Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten wird, seine Kenntnisse zu verwerthen und er den Betrieb einer Ziegelei und Brennerei resp. den Zuckerrübenbau ic. etc. betreiben kann.

Auskunft über persönl. Verhältnisse und Offerten werden unter: v. M. Blasewitz bei Dresden erbeten.

Auf der **Grube Denglück** **Verein** bei Nietleben finden bei hohem Lohne Bergleute dauernde Arbeit.

Rothholz-Auction.

Auf dem Rittergut **Dieskau** nahe bei Halle a/S. sollen **Montag den 9. Februar d. J. Vorm. 10 Uhr** nachstehende Hölzer nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden:

86	Stämme Eschen	von 15-50	Em. u. Durchmesser u. bis 20 M. Länge,
12	Notbeische	15-35	do. : : 20 : do.,
8	weiße Ahorn	bis 40	do. : : gl. Länge,
5	Birke	: 35	do. : : bis 20 M. do.,
4	Schwarzpappeln	bis 75 u.	do. : : 25 : do.,
1	Müster	: 35	do. : : 15 : do.,
115	Erlen	: 60	do. : : 20 : do.,

circa 15 Km. Eschen, Eichen, Ahorn, Birkenfeld,

9 Schock Erlenstangen u. ca. 30 Hausen Abraum u. Unterholz-Reisig.

Die Stämme sind sehr schön gewachsen u. liegen meistens außerhalb des Holzes in der Nähe des Gutes auf dem Wege und können jederzeit besichtigt werden.

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

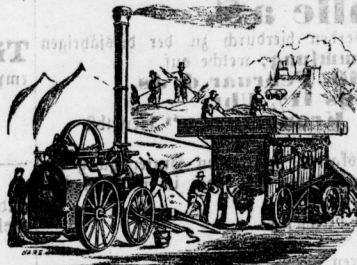
von **Ruston, Proctor & Comp. in Lincoln**

empfiehlt vom Lager

die **Hallesche Maschinenfabrik & Eisengiesserei**

vorm. **R. Riedel & Kemptz, Königstrasse 35,**

Halle a. d. Saale.



Geringer Kohlenverbrauch.

Große Leistungsfähigkeit.

Die **Locomobilen** sind aufs Solideste gearbeitet und mit variablem Expansions-Excentric versehen, so daß der Dampfverbrauch ein sehr geringer ist. Die **Dampfdreschmaschinen** neuesten Systems zeichnen sich durch Leichtigkeit des Betriebes, Dauerhaftigkeit und bedeutende Leistungsfähigkeit aus.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Action-Gesellschaft

in **Leopoldshall-Stassfurt**

und deren Filiale

die **Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt**

empfehlen zur nächsten Bestellung besonders für **Sackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter**, für alle Kulturen auf **Bruch- und Moorböden**, sowie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel** saurerer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

Kalidüngemittel und Magnefiapräparate

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftl. Versuchstationen. Prospective, Preislisten und Frachtangaben gratis und franco.

Dresch-Maschinen neuester, bewährter Construction, dreschen pro Stunde so viel als 3 Drescher in einem Tag, von **№. 60** an unter Garantie u. Probezeit.

Ph. Mayrath & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Gute trocken lagernde breite und schmale buchene **Stelgen**, sowie **Schaalen** und **Arzfutter** verkauft

billigst die **Holzhandlung** von **C. Gassmann, Wippra a/Harz.**

Wir suchen für unser **Materialwaaren-Geschäft** etc. ein detail et en gros zum **1. April** einen **Lehrling**.

Beyer & Stade, früher Carl Reichmann.

Pension

Durch Abgang einiger meiner Pensionaire zu Ostern d. Js. bin ich wieder im Stande, andere dafür aufzunehmen zu können.

Hennig, Realschullehrer, Franckenstr. 5. l.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zum 1. April einen jungen Mann mit genügender Schulbildung als **Lehrling**.

Gustav Mann junior.

Auf der **Domaine Pettin** bei **Halle a/S.** erhalten Stellung zum 1. April ein 2. Verwalter, zum 25. Mai ein **Schaafmeister** und ein **Schaffnecht**.

Die **Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bau-schlosserei** von

Gebrüder Röder, Sudenburg-Magdeburg.

empfehlen sich zur Anfertigung von **schmiedeeisernen Treppen, Geländern, Front-, Balkon- und Grabgittern, sowie Gitter- u. Schiebethorwege, Hausthüren u. durchbrochene Hausthürfüllungen** in sauberer u. eleganter Ausführung u. soliden Preisen. — **Muster-Zeichnungen** nebst **Preisangaben** werden auf **Verlangen gratis** versandt.

Schmiedeeiserne Treib- und Gewächshäuser jeder Größe mit und ohne Heizungsanlage, sowie **Gewächshaus- u. Mistbeetsfenster u. schmiedeeiserne Fabrik- u. Werkstättenfenster** mit u. auch ohne **Luftklappen**, offeriren bei **prompter Lieferung billigt Gebrüder Röder, Sudenburg-Magdeburg.**

Gesichts-Masken in Sammet, Seide, Gaze, Carton etc.,
Zinnschmuck, als Diademe, Schmalen, Brochen, Ohringe, Spangen, Arm-
bänder, Colliers, Orden, Besatzsteine etc. etc.,
Gold- u. Silber-Besätze, Frangen, Quasten, Schnüre, Sterne, Flit-
empfehle ich in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Alte Post. **Albert Hensel**, Leipzigerstr. 1.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sämtliche Neuheiten für die **Früh-
jahrs-Saison** in Kleiderstoffen, Jaconos, Châ-
les und Tüchern etc. etc. bereits in größter Auswahl eingetroffen und halte solche
zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Halle a/S., d. 8. Februar 1874.

B. Ries,
Große Steinstraße Nr. 70,
Ecke der Neunhäuser.

**Neue Actien-Zucker-Raffinerie
in Halle a/S.**

Unsere Herren Actionäre werden hierdurch zu der diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung, welche auf
Dienstag den 10. Februar d. Js.
Vormittags 11 1/2 Uhr

im Gasthofs „zum Kronprinzen“ hier selbst
anberaunt ist, eingeladen.
Geschäftsbericht und Eintrittskarten sind gegen Hinterlegung der
Actien bei Herrn **H. F. Lehmann** hier oder in unserem Ge-
schäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

- a) Rechenschaftsbericht.
- b) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
- c) Ergänzungswahl für die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Herren **Rebke** und **Rockstroh**.
- d) Beschluß über den Vertrag mit einem Beamten.

Halle a/S., den 14. Januar 1874.
Der Aufsichtsrath.
Werther. Frenkel.

Vorläufige Anzeige.
Meinen werthen Kunden, sowie dem hiesigen und auswärtigen
Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am **1. März**
d. J. **Barfüßerstrasse Nr. 2** ein
Tuch- u. Confections-Geschäft
eröffne und zu meinem Associé Herrn **F. Hansmann**,
erstem Werkführer der Firma **A. Hampke & Co.**
hier, gewonnen habe.
J. Matthäus, Schneidermeister.

Otto Neitsch, Halle a/S.
Ingenieur. Hüften-Repräsentant. Technisches Bureau.
Schmiedeeiserne I. Träger jeder Dimension, Stab, Winkel,
Faconeisen, Eisenbleche, Stahl bester Qualität. Lager von Gruben-
schienen, Eischen, Schrauben, Hakennägel, Drehscheiben, Weichen,
Transport- und Förderwagen, Drahtseilen u. c. Lager neuer
und alter **Eisenbahnschienen** für Gleise und Bauzwecke.

Briquetts
von der Grube „**Deilbrück**“ bei **Dieskau** liefert jedes be-
liebige Quantum zum Preise von 10 1/2 Gr. pro *ca* frei an Ort und
Stelle.
A. Proepper, am Bahnhof 8.

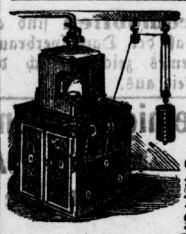
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
in beliebigen Längen geschlagen, sowie solche zu **Gelaisanlagen**,
für Haupt- und Nebenbahnen geeignet, auch **Grubenschienen**
offeriren billigst
Magdeburg. J. Freund & Co.

200 Stück fetter
Land Schweine
stehen regelmä-
ßig jede Woche von Dienstag bis
Donnerstag zum Verkauf goldene
Rose.
Gebr. Kohberg.

Verloren
von der Mitte der kleinen Ul-
richstraße durch die kleine Klaus-
straße bis zur „Stadt Bär!“ eine
kleine weiße Boa. Gegen Beloh-
nung abzugeben f. Ulrichstr. 16.

Mein Lager in
bunten, leinenen und baumwollenen
Bettzeugen, sowie
Tischtücher, Handtücher, Servietten etc.
empfehle als ganz besonders preiswürdig.
F. W. Händler, große Ulrichstraße 60,
Wäsche-Fabrik und Weisswaren-Handlung.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen
und geschlagenen Längen bis zu 20 1/2' und **neue Gruben-
schienen** in allen gangbaren Profilen verkauft billigst
Ferdinand Korte in Halle a/S.



**A. Badt's patentirte
Luft-Gas-
Apparate**

eigener und anerkannt bester Construction, zur Er-
zeugung von Leuchtgas auf fastem Wege, für alle
Arten Fabriken, Villen, Landhäuser,
Vergnügungsorte, Eisenbahnstatio-
nen und ganze Dörfer.
Preisocourante gratis. **Fl. 5350.**

Apparate von 100 *fl.* an.
Berlinerstraße 23 u. 24 in **Magdeburg** ist ein Apparat
in Thätigkeit zu sehen und werden daselbst Bestellungen entgegen
genommen.
A. Badt, Hamburg.
Prämirt: Wien, Internationale Ausstellung 1873.

Stadt-Theater.
Sonntag den 8. Februar 1874.
Mit aufgehobenem Abonnement:

Neu einstudirt. Riselac Neu einstudirt.
und seine Nichte vom Ballet,
Große Fosse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen u. 10 Bildern
von A. Wehrauch. Musik von A. Conradi.
Montag den 9. Februar 1874.

**Einmaliges Gastspiel Pollini's italienischer
Opern-Gesellschaft:**

Don Pasquale,
Komische Oper in 4 Acten von Donizetti.
Deutsche Textbücher sind im Theaterbureau à 3 Gr. zu haben.
Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß die besseren Plätze
zur **italienischen Oper** bereits vergriffen wären, mache ich hier-
durch die ergebene Mittheilung, daß noch **Billetts zu allen Plätzen**
zu haben sind.
Die Direction.

Eine größere Familienwohnung
ist am Magd. Leipziger Bahnhof
zum 1. April zu vermieten. Nä-
heres Delisch'scher Str. Nr. 7.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn rechtlicher Eltern, wel-
cher Seiler werden will, findet unter
günstigen Bedingungen Aufnahme bei
August Laue, Seilermeister,
Leipzigerstr. 49.

Da Dienstag den 10. Februar
mein Benefiz stattfand, zu wel-
chem ich das beliebte, volkstüm-
liche Schauspiel „**Das Käthchen
von Heilbronn**“ gewählt habe,
so erlaube ich mir zu dieser Vor-
stellung die Theaterfreunde von
Halle und Umgegend zu recht zahl-
reichem Besuche ergebenst einzuladen.
Udele Pauli.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Von den Atchinesen.

Es sind Privat-Telegramme aus Penang bis 30. Januar einschließlich eingetroffen; sie geben den ganzen Verlauf, welchen die Niederländer bei der Einnahme des Kratons erlitten haben, auf 3 Tode und 18 Verwundete an. Die Besie, wie von Swieten gegen den Kraton operirte, wird in militärischen Kreisen sehr gepriesen; dieselbe ist ganz in Uebereinstimmung mit den von diesem General lange vor dem Feldzuge kundgemachten „Ideen über die im Kampfe gegen indische Bevölkerungen zu befolgende Taktik.“ Die indischen Volksstämme haben selten mehr als einen Stützpunkt zur Basis ihrer Verteidigung und dieser ist meistens der Hauptplatz oder Sitz des Fürsten. Verbrängt man nun die Verteidiger dieses Stützpunktes, dann zerstreuen sie sich, die Kraft ihrer Verteidigung ist gebrochen; durch den Fall ihrer Hauptfeste werden sie demoralisirt, in offenem Felde sind sie nicht zu fürchten. Den Kraton mit stürmender Hand zu nehmen, oder die Besatzung durch Bombardement zur Uebergabe zu nöthigen, würde eine schwere Aufgabe gewesen sein und schwere Opfer gekostet haben. Van Swieten speculirte auf einen eigenthümlichen Charakterzug der indischen Bevölkerungen, nämlich darauf, daß sie im Kriege nichts mehr fürchten, als eine Umzingelung ihrer Festen. Der Kraton war vor dem letzten entscheidenden Vorgang bereits im Norden, Westen und Nordosten eingeschlossen; der Kampang Djaira und der Missigit, die den Norden und Nordwesten des Kratons besaßen, waren bereits genommen, eben so der Passet Atchin, welcher an der Nordost-Seite liegt, und die westliche Linie bis an Kotta Pobjoet. Bloss die Südost-Seite des Kratons, auf welcher sich Moräste hinziehen, war also noch offen geblieben. Van Swieten schritt, sobald er auch die letzten Theile der Reserve-Brigade von Padang an sich gezogen hatte, dazu, eine umschließende Bewegung nach dieser allein noch offenen Seite hin vorzunehmen, um die Atchinesen zu einer Räumung der Beste auf dem letzten Auswege, ehe er gesperrt war, zu treiben. Dieser Plan gelang vollkommen. Die Besatzung ist wahrscheinlich nach den im Süden des Kratons gelegenen 22 Moelim entwichen. Dort haben die Niederländer ihre erbittertsten Gegner. Der Hauptplatz der 22 Moelim, Roedoev, liegt einige Stunden südwärts am Fuße eines hohen Berges, Ja Moeria. Der Chef der 22 Moelim, Panglima Poelim, wird als der Führer der Kriegspartei bezeichnet. Vielleicht wird nun auch seine Feste, Roedoev, belagert werden müssen. Zunächst wird, wie man anzunehmen Grund hat, van Swieten die Moelim im Westen und Osten des Atchin-Flusses zu unterwerfen bemüht sein, um die Communication mit der See offen zu halten, und dann seine Operationen gegen den Süden hin wenden.

Berlin, den 6. Februar.

Bei dem Morgen hier Statt findenden großen Meeting, worin den londoner Meetings der Dank der hiesigen protestantischen Einwohnerschaft abgesehen werden soll, wird es ganz nach englischem Muster zugehen, und es werden also auch die anzunehmenden Resolutionen durch das vorbereitende Comité festgestellt werden. Die Redner sind natürlich auch im voraus bestimm, und so wird sich denn die schau- und hörlustigen Berlinern ein bisher ungekanntes Schauspiel darbieten. Vorherzusehen ist, daß der große Festsaal des Rathhauses die Masse derer nicht fassen wird, welche hören und vernehmen wollen.

Neuerdings ist wieder auf den Ministerial-Erlass hingewiesen worden, daß Verwaltungs-Erecutionen gegen Altkatholiken wegen verweigerter Zahlungen der bisherigen Kirchensteuer nicht mehr stattfinden dürfen und die dahin gehenden Anträge ohne Weiteres abzulehnen sind. Die Namen der Altkatholiken sollen den betreffenden Ortsbehörden unter Hinweisung auf die betreffende Ministerial-Verfügung mitgetheilt werden.

Was das Gesetz wegen der Civil-Ehe betrifft, so erwartet man, daß die mit Prüfung desselben beauftragte Herrenhaus-Commission bis zum Schluß der Woche mit ihrer Arbeit fertig werden wird. Die Plenar-Berathungen würden dann Mittwoch oder Donnerstag beginnen. Es ist indes vorherzusehen, daß das Gesetz im Herrenhause einige wesentliche Modificationen erleiden wird, welche sich auf die Disciplinar-Institution der Civilstands-Beamten und die den Geistlichen zu gewährenden Vergütung des Schabens beziehen, der ihnen aus dem Wegfall der bisher bezogenen Gehühren erwächst.

Der Vorschlag der Staatsregierung, Berlin von der Provinz Brandenburg abzulösen, findet zwar in beteiligten Kreisen und auch im Abgeordnetenhaus Anklang; man ist indeed allgemein der Meinung, daß in Berlin die dessen Weichbild berührenden, zum Theil mit ihm innig verbundenen Gemeinden sich ohne schweren Nachtheil für die Hauptstadt und diese Gemeinden selbst gar nicht werden trennen lassen. Man schlägt daher vor, diese benachbarten Dörfschaften mit Berlin zu einer Provinz Berlin zu vereinigen. Berlin wird also nicht bloß Weltstadt, sondern auch Provinz!

Mit Allerhöchster Genehmigung ist die Elisabeth-Central-Stiftung mit dem Ableben ihrer Protectorin, der verwittweten Königin, aufgehoben worden, so daß Gesuche um Unterstützungen aus dieser Stiftung nicht mehr an das bisherige Curatorium, sondern an die Bezirksregierung, in deren Bereiche der Wittsteller wohnt, zu richten sind.

Es ist Veranlassung getroffen worden, daß alle in Fabriken vorkommenden Unfälle, namentlich solche, bei welchen Menschen verunglückt oder auch nur leichter beschädigt werden, sofort zur Anzeige der

Orts-Polizeibehörde gebracht werden, und diese Anzeigepflicht durch Polizeiverordnungen, namentlich in Fabrikdistricten, in Erinnerung komme.

Die „Germania“ bringt folgendes Sensationstelegramm, dessen Bedeutung noch erst auszuklären sein wird. Das Kreisgericht Limburg hat, so wird gemeldet, gegen den dortigen Bischof, gegen welchen der Staatsanwalt wegen Befetzung der Patronatspfarre Balduinsein ohne bezügliche Anzeige an den Oberpräsidenten eine Geldstrafe von 200 Thlrn. beantragt hatte, freigesprochen.

In Folge der gegen den Mainzer Katholikenverein angeordneten Ueberwachungs-Maßregeln sollen nun auch die Zweigvereine und Filialen desselben mit aller Strenge beaufsichtigt, und sofern sich dabei ergeben sollte, daß Beamte denselben angehören oder deren Versammlungen beiwohnen, unverzüglich mit Einleitung des Disciplinarverfahrens vorgegangen werden.

Ueber die Reise des Erzbischofs Ledochowski nach Dstrowo wird der Dstb. Ztg. von dort berichtet: Auf der ganzen Tour von Rawicz, wo der Erzbischof und sein Begleiter um 7 1/2 Uhr ankommen, waren Vorkehrungen getroffen, daß die Reise ohne Unterbrechung fortgesetzt werden könne. In Rawicz war von einem vorausgesandten Beamten eine Privatkutsche gemietet worden und Postpferde standen bereit, um sogleich vorgepannt zu werden. Auf den Stationen Kobylin, wo die Reisenden um 1/11 und Krotoschin, wo sie um 2 1/2 Uhr eintrafen, standen Postpferde bereit und die Umspannung ging rasch vor sich. Der Erzbischof verließ erst den Wagen, als er vor dem Dstrowoer Gefängnisse vorfuhr. Wie ich aus guter Quelle erfahre, soll Herr Polizeidirector Staudy für einen guten Imbiß unterwegs Sorge getragen und kalte Küche, einige Bouteillen Wein und das nöthige Silberservice mitgenommen haben, so daß die Reisenden von den Restaurants unterwegs keinen Gebrauch zu machen genöthigt waren. In Alt-Kobylin genoss auch der Erzbischof ein Glas Portwein. Es traf sich grade, daß während der Durchreise des Erzbischofs die Ulanen in Kobylin, Krotoschin und Dstrowo Felddienstküchungen hatten. Da dieser Umstand anderweitig falsch gedeutet werden könnte, ja sogar in Polener Privatkreisen schon falsch gedeutet worden ist, scheint es nöthig, auf ihn, als auf ein ganz zufälliges Ereigniß hinzuweisen.

Bermischtes.

— So ganz glatt, wie man sich eine Zeit lang geschmeichelt, sollen die diesmaligen Wahlen in England doch nicht ablaufen. In Sheffield hat ein großer Tumult sich bei einem Wahlmeeting ereignet. An 20,000 Männer waren versammelt, und die Candidaten Mundbelle und Chamberlain zu hören, als ein Pöbelhaufe mit den Farben Roebuck's heranrückte und einen Angriff auf die Versammlung machte. Es kam zur Prügelei und die Redner mußten ihre Reden für sich behalten. Die Wahl von Aberdeen war in einem andern Falle Ursache zu einer verhängnißvollen That. Ein Handlungsreisender erseufte sich in einem Gespräch über dieses Thema so, daß er seinen Gegner, einen Gastwirth, niederschlug und dieser sofort starb.

— Der Hoosac-Tunnel ist unter den großen Bauwerken unserer Zeit eines der größten. Er ist zwar um ein Drittel kürzer, als der Mont-Cenis-Tunnel, aber er wurde deshalb viel kostspieliger, weil er fast überall ausgemauert und gewölbt werden mußte. Seine Länge beträgt 4 3/4 englische Meilen, seine Breite 26 Fuß und seine Höhe 23—26 Fuß. Dieses große Werk, welches seiner baldigen Vollerbauung entgegensteht, räumt das natürliche Hinderniß hinweg, das bisher einer directen Verbindung der westlichen See mit den Häfen Neuenglands in Nordamerika entgegenstand. Der Berg Hoosac in Massachusetts ist ein Theil der Green-Mountain-Kette, die zu dem Appalachen-Gebirge gehört, und hat 2 Gipfel von 6100 und 6700 Fuß Höhe. Bis zum 4. Juli 1874 soll die Bahn fahrbar sein.

— Auf der neuen Tauentzienstraße in Breslau war im Laufe des Monats December v. J. ein Haus, welches 5 Stockwerke hoch ist und 6 Fenster Vorderfront hat, in seinem Aeußern vollendet und unter Dach gebracht worden, und heute ist das Haus bereits ein Trümmerhaufen. Die Katastrophe erfolgte am vorigen Sonnabend Morgens 2 Uhr, wo das Haus in seinem Innern zusammenbrach. Mangelhafte Verankerung und die Verwendung weniger guten Baumaterials scheinen die Ursache dieses Einsturzes zu sein. Wäre der Zusammenbruch am Tage erfolgt, wo eine Anzahl Professionisten im Innern beschäftigt gewesen wäre, so hätte ein schreckliches Unglück entstehen können. Die halbe Hinterfront und die Hälfte des inneren Ausbaues liegen in Trümmern.

— [Kagen bis.] Von Brooklyn N. Y. wird gemeldet: Der dortige, erst 22 Jahre alte Geschäftsmann James Raymond hatte vor 6 Monaten einer Kage den Buckel gestrichen und erhielt von ihr für diese Zärtlichkeit eine tiefe Bisswunde. Die Wunde wurde gehörig abgewartet und geheilt; kürzlich aber verspürte er, als er im Geschäfts-Comptoir war, eine Verengung des Schlundes, die ihm das Athmen erschwerte und wozu sich Kopfschmerzen gesellten. Der Arzt glaubte zuerst einen Blutandrang nach dem linken Lungenflügel annehmen zu müssen. Der Zustand des Patienten verschlimmerte sich, und als er gegen den Arzt des obigen Vorfalles gebachte, erkannte derselbe zu seinem Schrecken, daß er einen Fall von Wasserhuck vor sich hatte. Ein heftiger Wuthanfall trat ein und nach einigen Stunden verschied der Unglückliche.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das dem Handarbeiter **August Kiefler**, jetzt dessen Erben gehörige, in Buchlich belegene, unter Nr. 32 des Grundbuchs von da eingetragene Haus nebst Zubehör, worunter ein Garten mit 6 1/2 □ Ruthen und ein Ackerplan mit 55 □ Ruthen, zusammen auf 693 *℔* 6 *℥* 3 & tarirt, soll auf

den **21. Februar c. 11 Uhr Vormittags**

in der Unterschne zu Buchlich in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserm Bureau einzusehen.

Halle, den 27. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Die zum Nachlasse des Gutsbesizers **Friedrich August Schack** zu Gnölbzig gehörigen Grundstücke, nämlich: das Anspanngut No. 3 zu Gnölbzig mit Zubehör, insbesondere mit 166 Morgen 134 □ Ruthen Acker, das Rossathenhaus No. 9 daselbst mit 2 Morg. 125 □ Ruth. Acker, das Kachelhaus No. 16 daselbst mit 4 Morg. 49,5 □ Ruth. Acker, die Wandelländerei in Gnölbziger Flur an zusammen 43 Morgen 56 □ Ruthen

und die Wandelländerei in den benachbarten Fluren von Nelben und Strenz-Naundorf an 15 Morgen 73 □ Ruthen und resp. 9 Morgen 32 □ Ruthen, sollen mit Ausschluß des todtten und lebenden Wirthschaftsinventars ungetrennt und in Einem

auf den **7. März cr. Vorm. 10 Uhr**

in dem Schack'schen Wohnhause zu Gnölbzig Erbtheilungshalber öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden und liegen auch schon vorher in unserm Bureau zur Einsicht bereit.

Als leben, den 19. Januar 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die Auctions-Ueberschüsse der in der Auction des unterzeichneten Leihamtes vom 14. bis 17. Januar d. J. verkauften Pfänder — Pfandscheine mit braunem Druck und mittelst eines braunen Kreuzes in 4 Felder getheilt — sind in der Zeit vom 21. Januar bis einschließlich den 3. März 1874 bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.

Halle, den 19. Januar 1874.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator. Der Rentant.
Lh. Richter. Röder.

Verpachtungs-Anzeige.

Der hiesige Rathskeller wird mit dem letzten Juni d. J. pachtolos und soll

Montag den **2. März c. Vormittags 10 Uhr**

an Rathhausstelle hieselbst auf sechs hintereinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1874 bis 30. Juni 1880, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pacht Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen schon vorher im Magistrats-Bureau eingesehen werden können.

Schraplau, den 27. Januar 1874.

Der Magistrat.

Krichale.

103. Auction im städtischen Leibhause zu Leipzig

am **2. März 1874** und folgende Tage, worin die im Januar, Februar, März und April 1873 verstehten Pfänder La. E. No. 3194 bis mit No. 62573 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit den Gold-, Silber- und Juwelenpfändern begonnen wird. [H. 3440.]

In einer größeren lebhaften, an der Bahn belegenen Stadt der Provinz Sachsen, ist ein seit langen Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Luch- u. Modewaaren-Geschäft** mit Haus, welches Letztere sich vermöge seiner umfassenden Räume zum Betriebe jedes andern Geschäfts sehr gut eignen würde, Umstände halber vortheilhaft zu verkaufen. Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe von Referenzen unter **S. 1240.** zur Beförderung an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.** gefälligst einzufenden.

Mädchen, welche zu Dornen die Schule besuchen wollen, finden gute und freundliche Aufnahme. Näheres **Leipzigerstr. 16** im Laden.

Restaurations-Verkauf.

Umzugshalber ist in Rabegast in Anh. eine Restauration mit Fremdenverkehr, neu erbauter Cement-Regelbahn, Keller, eine Ackerkabel circa 1 Morg. groß, Hauskabel, auch können 3 Morg. herrschaftl. Pachtacker übergeben werden, unter Bedingungen zu verkaufen.

Termin hierzu ist den **23. Febr. d. J. von 2-4 Uhr** Nachmitt. im Hause selbst anberaunt. Käufer können schon vorher unterhandeln.

Rabegast, im Febr. 1874.

R. Richter, Restaurateur.

Zwei Lehrlinge können jetzt oder später unter annehmbaren Bedingungen bei mir placirt werden.

Fr. C. Herrmann, Sattlermeister.



Magdeburg-Halberstädter

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 1. März cr. an kommen im Verkehr zwischen diesseitigen Stationen und Hamburg, Harburg, Lüneburg und Wismar erhöhte Eilfrachtsätze zur Erhebung.

Magdeburg, den 31. Januar 1874.

Die Directorien.

Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindliches geräumiges Grundstück mit Wohnhaus, Hof, Stallung, 1 1/2 Morg. großem, schön eingerichteten Garten, einer nach der Straße zu liegenden Baustelle, und dicht an den Garten stoßenden 2 Morg. guten Feldes ist Krankheitshalber zu verkaufen, und Dornen zu übernehmen. In demselben wird ein flotter Material- und Mehlhandel mit bedeutender Kundschaft aus den umliegenden Dörfern betrieben. Dasselbe würde auch zur Restauration passen. Nähere Auskunft ertheilt **D. Stewich**, fl. Ritterstr. 6, Merseburg.

Haus-Verkauf.

Das in hiesiger Stadt am Steinthor sub No. 425 a belegene Wohnhaus zum Nachlasse des Restaurateurs **Knobbe** gehörend, in welchem seit längerem Jahren schon Restauration mit gutem Erfolge betrieben wurde, werde

Donnerstag den **19. Februar c.**

Vormittags **11 Uhr**

Erbtheilungshalber an Ort und Stelle, am Steinthor No. 425 a bei Uebernahme zum 1. April cr., unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Grundstück enthält im Souterrain Stube, Küche und Kellerraum, Parterre große Gaststube, Stube u. Küche, 2. Etage 2 Stuben, 2 Kammern, Entrée, Boden mit Bodenkammern, Stallung, Hofraum und Garten.

Als Heres leben.

H. T. Lindemann, Auctions-Commissar.

Ziegelei-Verkauf.

1/2 Stunde von Leipzig, in bester Oekonomie-Pflege, 10 Morgen Lehm, 2 gewölbte Dfen, große Scheunen, Wohnhaus, Kohle 1 Stunde weit, Vorrath 200,000 Mauerziegel, 20 Mil. Dachziegel, ist mit Zubehör und Vorrath bei 3000 *℔* Anzahlung sofort zu verkaufen.

M. Donath,

Lindenua b. Leipzig.

Restaurations-Verkauf.

Ein großes Restaurations-Grundstück nahe bei Leipzig, das zum 1. April d. J. bezogen werden kann, mit sehr großem Garten, mit schattigen Bäumen und Colonnaden, überbauter Regelbahn, großem Tanzsaal, Billard- u. Gesellschaftszimmer, großem Büffet, geräumiger Küche und guter Kellerei, großem Hofraum nebst Stallgebäuden ic. soll unter günstigen Bedingungen billig für **18,000 *℔*** bei **4000 *℔*** Anzahlung verhältnißhalber verkauft werden, Hypothek steht fest. Alles Nähere durch **August Moriz** in Leipzig, Thomaskgäßchen Nr. 5, 3. Etage.

Ziegelei-Verkauf.

Eine in bestem Stande sich befindende gut rentirende Ziegelei in der Nähe von Halle, mit Casseler Dfen, großem gutem Thon- und Sandlager, feiner vorzüglicher Porzellanerde in einer Mächtigkeit von über **50 Fuß Tiefe**, (gefertigt wird eine Million Steine, kann auch mit Dampf betrieben werden), schönem Wohnhaus, große Stallung, große Trockenschuppen, Garten, Keller, vollständiges Inventar, gutes Brennmaterial ganz in der Nähe, gute Abfuhr, viel Aufträge, ist wegen Umzugs mit **8000 bis 10,000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Ein neues Haus in der Nähe der neuen Caserne, 620 *℔* Ertrag, (7500 *℔*) ist mit 2000 *℔* Anzahlung, Restkaufgelder fünf Jahre unkündbar, zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle, mit Laden nebst Stube, gr. Keller, am Markte gelegen, zu jedem Geschäft passend, (10500 *℔*), ist mit 3000 *℔* Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Ein gut rentirender Landgasthof bei Halle mit Doppelreinfabrik, großem Hof, viel Stallung, großem schönen Tanzsaal, Garten, mehreren Logis- und 2 Gastzimmern, gegen 2 M. Feld, Brunnen, an der Straße gelegen, der einzige, Mitte des Dorfes (9000 *℔*) ist mit 3000 *℔* Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit am 1. Mai d. J. in einem Material-Geschäft beendet, sucht anderweitig Engagement. Gute Referenzen stehen zur Seite. Gesf. Offerten unter E. F. poste restante Burg b/M. erbeten.

Lehrlingsgesuch.

Wir suchen für unser Comptoir p. 1. April oder auch sofort einen jungen gebildeten Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Halle a/S.

Gebr. Wege.

Ein tüchtiger, junger Mann mit guten Zeugnissen sucht per sofort eine Stellung als Commis oder Reisender, gleichw. Dr. Adressen sub **J. B. 10.** sind in der Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse, Halle a/S.,** Brüderstraße 14, niederzulegen.

1800, 1500, 1400 und 500 *℔* auf gute 1. Hypothek auszuleihen gr. Berlin 12 **B. Hoffmann.**

Der Fünfte Kongress Deutscher Landwirthe
tagt in Berlin (Unter den Linden 44) vom **24. — 27. Febr. c.**
Zur Berathung gelangen; Berichte des Ausschusses und der Kommissionen. — **Unterrichtsfrage. — Steuerfrage. — Genossenschaftsfrage. — Arbeiterfrage.** Karten zur Theilnahme à 15 Reichsmark, sowie Programm etc. sind zu beziehen durch das **Büreau des Kongresses, Club der Landwirthe, Berlin W., Französische Strasse 48.** (H. 1596.)

Der Vorstand des Ausschusses:
von Benda. von Wedell. Noodt.

Vorschuss-Verein zu Cönnern,

Eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung
Sonabend den **14. Februar d. J.** Nachmittags **2 Uhr**
im „**Gaßhof zum Doß**“ hier.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht für das Jahr 1873.
- 2) Beschlusfassung über Vertheilung der Dividende event. Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl von 3 Mitgliedern zum Aufsichtsrath an Stelle der auscheidenden Herren **Aug. Schulze, Aug. Siebenhühner** und **Louis Schoele.**

Cönnern, den **4. Februar 1874.**

Der Vorsitzende des Vorschuss-Vereins zu Cönnern,

Eingetragene Genossenschaft.
G. Schulze.

Ida Böttger, gr. Ulrichsstraße 55.

Lager aller Sorten **Bettbezugszeuge, Bettdecken, Bettredelle, Federleinen, Steppdecken.**

Elsässer Damaste
zu Bettbezügen, neueste Dessins.

Rouleaux-Stoffe
in allen Breiten, weiß und farbig gestreift.

Messina-Apfelsinen

in Kisten und im Einzelnen empfiehlt billigt
Wih. Schubert, gr. Steinstr. Nr. 2.

Frische Holsteiner Austern

empfiehlt **Wih. Schubert, gr. Steinstraße Nr. 2.**

Ein gut erhaltenes **italien. Violoncello** (Turin 1734) im Werthe von **300 Th.** ist nebst elegantem Kasten zu verkaufen durch

H. Karmrodt in Halle.

Ein- und Verkauf von Sämerei bei **Ernst Voigt.**

Säcke u. Planen von verschiedener Größe und Qualität hält großes Lager **Ernst Voigt.**

Sommersaat und abgeriebene **Majoran** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Walzblei und Bleiröhren von jeder Dimension bei **Ernst Voigt.**

Feere **Leinölfässer** haben zu verkaufen. **Friedr. Schlüter-Söhne, Messel. Chaußee u. Königstr.**

Die **Helmischen Malzbomben**, anerkannt die besten gegen Husten u. Heiserkeit, empf. **W. Schubert, gr. Steinstr. 2.**

Glastrassons,

gebrauchte, aber rein gebaltene, werden gesucht. Offerten wolle man unter Angabe von Quantum und Preis adressiren an die **Helmendorfer Mineralöl- u. Paraffin-Fabrik Actien-Gesellschaft** in Zeitz. H. 3553.

120 Jährlingshammel, sehr stark, und **50 Jährige Mütterhase** stehen zum Verkauf auf dem Amte **Mauersdorf** bei **Naumburg**.

120 Jährlingshammel, sehr stark, und **50 Jährige Mütterhase** stehen zum Verkauf auf dem Amte **Mauersdorf** bei **Naumburg**.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Montag den **9. d. M.** Keine Versammlung, wegen einer notwendigen Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

III. Abonnement-Concert
im Saale der Volksschule
Montag den **16. Februar.**

F. Voretzsch.

Mittwoch d. **11. Februar 1874**

große

Volks-Redoute



in sämtlichen Räumen der „**Weintraube**“ zu **Giebichenstein.**

Alle Lokalitäten sind in entsprechender Weise decorirt und von **7 Uhr** Abends an geöffnet.

Concert und Ballmusik,

ausgeführt von stark besetztem Orchester.

Zur Aufführung kommt

großer Ringkampf,

ausgeführt von **4 Damen.**

Den Anordnungen der Festordner, die an den Schleifen erkenntlich sind, ist unbedingt Folge zu leisten.



Das Demaskiren bleibt Jedermann unbenommen.

Costüme aller Art sind zu mäßigen Preisen von **Nachmittags 4 Uhr** im Lokale zu haben.

Masken-Billets für Herren à Stück **15 Gr.**, für Damen à Stück **10 Gr.**, sowie **Zuschauerbillets** 7 1/2 Gr. sind vorher in der **Cigarrenhandlung** bei Herrn **W. Schulze**, große Ulrichsstraße 28, und bei Herrn **Restaurateur Schulze**, Mühlberg Nr. 4, zu haben. An der Kasse für Herren à **20 Gr.**, für Damen à **10 Gr.** Ohne Gesichtsmaske hat Niemand Zutritt.

Weintraube.

Sonntag den **8. Februar**

Nachmittag

Grosses Concert.

Anfang **3 1/2 Uhr.** Entrée **3 Gr.**

W. Halle.

Freybergs Wintergarten.

Sonntag den **8. Februar**

Nachmittag

Grosses Concert.

Anfang **3 1/2 Uhr.** **W. Halle.**

Bitte

die betreffenden geehrten Mitglieder des **landwirthschaftl. Vereins Stumsdorf**, mir umgehend die „**Erdrustabellen**“ zuzuschicken.
Eismannsdorf bei **Niemberg.**

E. Reiche.

Damen-Garderoben werden bei geschmackvoller, eleganter Arbeit und billigster Preisstellung gefertigt von **G. Bückerdt**, Magdeburgerstraße Nr. **23** u. **H. v. Zimmerm. Hr. Brüger.**

Eine herrschaftliche Wohnung (Belle-étage) mit allen Bequemlichkeiten ist **gr. Steinstraße Nr. 33** zu vermieten.

Englische Bart- u. Kopfhair-Erzengungsmittel!

Dieses erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigen **Bartwuchs**; auf Platten, Gläser das vollste Haar, verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt und verhärtet jeden Haarwuchs. Nur allein echt à **Fl. 10 Gr.** zu beziehen durch **Albin Rentze**, Schmeerstr. **36.**

Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung

Dienstag den **10. Februar** Abends

7 1/2 Uhr im Hotel „**Zum Kronprinz**“:

- 1) Bericht über die Zustände der Gärtnerei in Elsaß und Lothringen.
 - 2) Vortrag des Herrn Dr. Dpel über heidnische Grabstätten.
 - 3) Kleinere Mittheilungen.
- Der Vorstand.**

Ein gebrauchter **Ponnywagen** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die **Wagenfabrik von A. Ritschke** in **Eisleben** zu richten.

Anfrage.

Wird die Theaterdirection trotz der vielseitig kundgegebenen Wünsche in dieser Saison wirklich nicht noch einmal das Stück „**Zunftweiser v. Nürnberg**“ zur Aufführung bringen? Viele Theaterbesucher.

Zunftweiser von Nürnberg

wird dringend verlangt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater **Johann Christian Schaaf** im **77. Lebensjahre** sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist.
Nürnberg, den **6. Februar 1874.**
Im Namen der Hinterbliebenen
L. Rogg.



Mit **Vorrichtung** gegen **Einfraß** von **Löhern.**
Bei allen Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönt.
Die jetzt vollendete Erweiterung der Fabrik ermöglicht prompte Lieferung.

Musikalien

aller Art, sowie **musikal. Schriften** und **Bücher** gleichviel wo angekündigt oder erschienen sind stets vorrätig od. können andernfalls schnellstens besorgt werden von der **Höchster Rabalt.**
Franco-Zusendung, Musikalienhandlung
von **Fr. Portius** in **Leipzig.**

Zu Spottpreisen

süße **hochrothe Mess. Apfelsinen** à **1/2 3 Gr.** empfiehlt **C. Müller.**

„**Gönnig**“ i/S., „**Eisenbahnnotenpunkt.**“
Gegen billige Provision lagert alle **Nothstoffe** etc. und versendet solche nach Angabe weiter
F. B. v. Broke.

Auf meinem Gute in **Leau** sind **6 fette Dösen** zu verkaufen.
Lebenborn, d. **4. Febr. 1874.**
A. Eisenbach.

Obere **Steinstraße Nr. 33** ist ein großer Laden mit Wohnung zu vermieten.

Ein Beitrag zur Leipziger Canalfrage.

Unter diesem Titel hat der Ingenieur H. Hercher in Lindenau- Leipzig eine uns kürzlich zugegangene Brochure veröffentlicht, welche die Herstellung eines Schiffahrtsweges von Leipzig nach der Elbe bespricht und eine Canalnie empfiehlt, die für die Industrie und den Handel von Halle von großer Bedeutung werden kann.

Es concurriren in Leipzig jetzt zwei Linien miteinander: 1) ein Kanal von Leipzig nach Wallwischhafen und 2) der schon früher projectirte Elster-Saal-Kanal. Der Kanal nach Wallwischhafen würde von der vereinigten Parthe und Pleiße unterhalb Leipzigs in der Richtung der Entzickerer Mühle auslaufen, in der Gegend von Schladebach das Lohrbachtal gewinnen, sodann unterhalb Dellisch mittelst Unterbrechung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn in das engero Mühlbengebiet oberhalb Bitterfeld eintreten und am linksseitigen Schenke des Mühlbenges bis in die Nähe von Dessau weiter geführt werden, um schließlich bei Wallwischhafen in die Elbe einzumünden.

Dagegen bietet der Elster-Saal-Kanal ganz andere Vortheile. Herr Wasserbauinspector Georgi in Leipzig hatte sich im Jahre 1870 in einer Denkschrift an die Handelskammer im Allgemeinen für die Richtung dieses Kanales durch das Luppenthal ausgesprochen, derselbe sollte unterhalb der Lindenauer Mühle beginnen und am linksseitigen Thalabhange weiterführen, um bei Werthebnrg in die Saale zu münden.

Diese Mängel waren schon früher die Ursache gewesen, eine zweckmäßigere Kanalnie von der Elster nach der Saale aufzufinden, welche vom Oberwasser der Elster, auf dem man bis in die innere Stadt gelangen kann, ausgehend, die Anlage einer möglichst langen horizontalen Strecke ohne Unterbrechung, und die Vereinigung sämmtlicher Schleusen an einem der Stadt Leipzig möglichst fern gelegenen Punkte zu einer fogen. Schleusentreppe, gestattet.

Am eine dem Allen entsprechende Kanalnie aufzufinden, waren schon im Jahre 1857 durch den Feldmesser Lorenz und im vergangenen Jahre durch Ingenieur H. Hercher in Lindenau verschiedene Nivellements von der Elster nach der Saale ausgeführt worden, welche ergaben, daß der Wasserspiegel der Saale bei Wöllkau um 20,5 m. tiefer liegt, als der Elsterwasserspiegel bei Magwitz, und ist nun die neue Kanalnie, die allen Anforderungen entspricht, festgestellt worden.

Vom dem Oberwasser der Elster ausgehend, durchschneidet der sogenannte Kanal bis in die Nähe von Barneck in einer Länge von circa 0,775 Meilen eine von 7 bis 14 m. wechselnde Höhe, jedoch von hier ab, durch den Bienenberg über den Fischampert hinweg, an Dellisch, Günthersdorf, Wüschersdorf und Schladebach vorbei bis in die Saale bei Wöllkau sind nur mäßige Ausgrabungen erforderlich. Zur Vermittelung der Höhenunterschiede zwischen Elster und Saale ist in der Gegend von Wüschersdorf eine Schleusentreppe, bestehend aus sieben einzelnen Kammerstufen, sowie auch zur Ermöglichung eines stärkeren Verkehrs eine Schiffseisenbahn ober genügte Ebene angelegt. Bis an diesen Punkt erstreckt sich die horizontale Strecke des Elsteroberwassers bei einer Länge von circa 2,5 Meilen; der 0,12 Meilen lange Trakt unterhalb der Schleusentreppe würde das Niveau des Saalwasserspiegels und demnach directen Zugang von der Saale aus erhalten. Die ganze Länge des projectirten Kanales beträgt rund 3,7 Meilen. Zur Speisung desselben würde bei lebhaftem Verkehr ungefähr 1/10 des kleinsten, 1/20 des mittleren und 1/30 des vollen Wassergehaltes der Elster erforderlich sein.

Es ist bereits an der schwierigsten Stelle des Kanales eine Länge von 900 m. fertig hergestellt und betragen die zur Vollendung desselben noch zu bewerkstelligenden Erdmassen in runder Summe 2 1/2 Millionen Kubikmeter, unter denen vielleicht 500,000 Kubikmeter guter Bausteine und 500,000 Kubikmeter Ziegelerde enthalten sind.

Das zur Herstellung des Elster-Saal-Kanales erforderliche Anlagecapital beträgt nach approximativer Berechnung incl. der Kosten für den Grundwerb, bei Anlage einer Schleusentreppe, sowie auch einer Schiffseisenbahn für den Hauptkanal nach Lützen ... 1,500,000 Thaler, für den Seitenkanal nach Lützen ... 300,000

dennach in Summa 1,800,000 Thaler. Dieses Anlagecapital reducirt sich aber dadurch bedeutend, daß der größte Theil der zu bewerkstelligenden Erdmassen sehr vortheilhaft zu verwenden ist; und wenn man den hierdurch entstehenden bedeutenden Gewinn vorläufig auch nicht berücksichtigt,

und nur die Kosten für die Ausgrabung dieser Massen in Anschlag bringt, so vermindert sich das Anlagecapital immer noch um mindestens 300,000 Thaler, so daß im höchsten Falle 1 1/2 Millionen Thaler zur Ausführung des ganzen Unternehmens erforderlich werden.

Unter solchen im Allgemeinen so äußerst günstigen Umständen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß das erforderliche Anlagecapital sich bei diesem Unternehmen ganz gut verginsen wird, denn überall, wo wirklich billige und zweckmäßige Wasserwege geschaffen werden, übersteigt erfahrungsmäßig die Größe der in Umlauf kommenden Gütermasse selbst alle Erwartungen.

Nach einem speciellen Vergleich in Bezug auf Schnelligkeit und Kosten stellt sich heraus, daß der Transport auf der Saallinie resp. dem Elster-Saal-Kanale und der Saale von Leipzig bis Barby im Ganzen genommen ein bedeutend schnellerer und billiger ist, als auf der Linie über Wallwischhafen. Für Halle aber ist der Bau dieses Canals, ganz abgesehen von der Verwertung unserer Rohprodukte, auch infolge von Bedeutung, als dadurch der Verbesserung der Saalschiffahrt mächtige Hilfsmittel erwachsen.

Wir wünschen mit dem Verfasser, daß die so vollständig ihren Zweck erfüllende Wasserfrage „der Canal von der Elster nach der Saale“ baldigst mit vollen Kräften und Mitteln in Angriff genommen und glücklich vollendet werde.

Halle, den 7. Februar.

Heute ist das Verzeichniß der Mitglieder der Kaufmännischen Untersuchungskasse ausgegeben worden. Dasselbe zählt 160 einmalige und 120 Jahresbeiträge; unter ersteren finden sich ein Betrag von 1000 Thlr., 1 zu 300 Thlr., 9 zu 200 Thlr., 1 zu 150 Thlr., 9 zu 100 Thlr. und eine große Anzahl Beiträge zu 75, 50, 25 und 10 Thlr. Die bekannte Pflerwilligkeit des Hallischen Kaufmannstandes hat sich auch bei dieser Stiftung, deren Zinsen hoffentlich recht lange zur Vergrößerung des Kapitals beitragen werden, glänzend bewährt, obgleich einige Namen der bedeutendsten Industriellen und Handelsgesellschaften bis jetzt noch keine Beiträge gezeichnet haben.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt G. Koblitz aus Gaser (Hauptort in Dache) unterm 8. Januar dieses Jahres: Unsere Reize von Farafah bis hierher war überaus reich an wissenschaftlicher Ausbeute, unter trefflicher Begleitung schwelgt in neuen Funden. Fischerien, der Botaniker, hatte freilich wieder das Zufehen, denn von den fünf Tagemächsen gingen drei durch vollkommen vegetationslose Gegenden. Unter Emriang in Dache war wieder sehr feierlich, denn in diesen abgelegenen Gegenden ist das Erscheinen von Europäern ein Ereigniß, eine Epoche, von der die Eingeborenen ihre Zeitrechnungen datiren. Ich hatte durch zwei Kamelreiter Morgens unsere Ankunft verkünden lassen, am Ausgange des zwölfteiligen Passes, Bab el Jasmund von mir getauft, welcher in die Daje Dache fährt, kam uns dann zuerst ein Abgeordneter und dann der Mudir selbst entgegen. Dache ist eine der größten Dafen mit 17,000 Einwohnern; der Hauptort Gaser hat 6000 Seelen. Hier werden wir nun eine längere Station haben, da zum weiteren Vordringen nach dem Westen noch neue Kamele und frische Vorräthe von Suet kommen müssen.

Der am 3. d. zu Berlin plötzlich verstorben Professor Moriz Haupt war am 27. Juli 1808 in Zittau geboren, machte seine Studien in Leipzig unter Hermann, habilitirte sich 1837 daselbst und wurde 1838 außerordentlicher Professor der deutschen Sprache und Literatur. Seine Theilnahme an der nationalen Bewegung der Jahre 1848 und 1849 führten 1850 seine Amtsversetzung herbei. Im Jahre 1853 wurde er an Lachmann's Stelle als ordentlicher Professor der klassischen Literatur nach Berlin berufen. Seit 1861 war er Secretär der Akademie der Wissenschaften. Haupt hat auf dem Gebiete der deutschen wie der klassischen Philologie Hervorragendes geleistet. In ersterer Beziehung hat er namentlich mehrere von Lachmann unvollendet gelassene Arbeiten würdig ergänzt. Seine kritischen Ausgaben griechischer, römischer und altdeutscher Dichter sind von hohem Werth.

Für das Cornelius-Denkmal in Düsseldorf sind zwanzig Entwürfe eingereicht worden. Den Preis trug der Bildhauer A. Dondorf in Dresden davon; er hat den Auftrag zur Ausführung des Denkmals bereits angenommen. Das Werk wird aus Bronze hergestellt, der Platz dazu, in der Nähe des neuen Theaters, ist bereits bestimmt. Der Entwurf trägt einen freudig festlichen Charakter. Auf einem mit Reliefs, Kränzen und Fingerringen reich geschmückten Sockel erhebt sich das Postament, welches von dem Genius der Malerei, auf einem Panther reitend, und hinten die italienische Kunst, die der deutschen den Kranz reicht, in Relief-Darstellungen vorführt, während an der Spitze schöne Statuen der Religion und der Poesie auf halbunden Vorlagen sitzen. Die Hauptfigur steht oben in geschmackvoll drapirtem Mantel und blickt aufwärts, als lausche sie höherer Eingebung.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

Das Reichsoberhandelsgericht hat neuerdings folgende Rechtsgrundsätze aufgestellt: 1) Der Kauf eines Grundstücks ist kein Handelsgeschäft, auch wenn er zum Zwecke der Wiederveräußerung und von einem Kaufmann abgeschlossen wird, denn Artikel 275 des Handelsgesetzes spricht ganz allgemein den Grundkauf aus, daß Verträge über unbewegliche Sachen keine Handelsgeschäfte seien. Die notwendige Folge hiervon ist, daß auch eine Vereinigung mehrerer Personen, welche den Zweck hat, ein Grundstück zu erwerben, damit zu spekuliren und es mit Gewinn wieder zu veräußern, nicht als Vereinigung zu einem Handelsgeschäft im Sinne des Artikel 206 des Handelsgesetzes zu betrachten ist. Auch ist es ohne Erheblichkeit, daß die Personen, welche die Societät abschließen, Kaufleute sind, denn diese Umstände vermögen nicht zu bewirken, daß das Geschäft, zu welchem sie sich vereinigen, als Handelsgeschäft erscheine. 2) In § 187, 1. 5, A. L. N. ist bestimmt, daß derjenige, welcher sich schriftlich oder zu Protokoll zu einem mündlich geschlossenen Vertrag bekennt, so weit die Verabredung aus diesem Anerkenntniße erhelle, den Mangel der schriftlichen Abfassung nicht vorzubringen darf, und kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diese allgemeine Bestimmung auch auf Gesellschaftsverträge Anwendung finde.

Am 24. Februar d. J. tritt in Berlin der fünfte Kongress Deutscher Landwirthe zusammen. Nach den Berichten des Ausschusses wird über die Unterrichtsfrage, die Steuerfrage und die Arbeiterfrage verhandelt werden, hochwichtige Gegenstände, welche die Theilnahme der Deutschen Landwirthe im höchsten Maße verdienen.

Der Kongress zählt an künftigen Mitgliedern zur Zeit 50 Vereine und über 300 Landwirthe. Eine noch zahlreichere Theilnahme, namentlich auch seitens der Vereine, ist dringend zu wünschen. Die Landwirthe aller politischen Parteien sind aufgefordert, auf diese gerechte Theilnahme in ihren bekannten Kreisen und in ihren Vereinen thätigst hinzuwirken.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London.“

Die vorzüglichste Heilmethode Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Lubercolose, Nervenleiden, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaussfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabete, Melancholie, Abmagerung, Rheumatis mus, Gicht, Nervenleiden. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin trotzt:

Certificat Nr. 68,471. Vruetto (bei Mondou), den 26. October 1869.
Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalescière Du Barry Gebrauch mache, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwernisse meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keine Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Gedichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß frisch. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen.
Ihr ganz ergebener
Abbe Peter Castelli,
Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Vruetto (Kreis Mondou).

Certificat Nr. 73,705. Wien, Vaterstraße 22, im Mai 1871.
Ich bin Ihnen dank schuldig für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Revalescière an mir erwirkte. Ich litt nämlich oft an Magenkrampf, Husten und Diarrhöe, von welchen mich Ihr vorzügliches Heilmittel befreite.
L. Groskmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
In Packungen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Lhr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Lhr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Lhr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Lhr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Lhr. — Revalescière Biscuits: Biskuits a 1 Lhr. 5 Sgr. und 1 Lhr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolates in Pulver und Tabletten für 12 Tafeln 18 Sgr., 24 Tafeln 1 Lhr. 5 Sgr., 48 Tafeln 1 Lhr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Erzeugnis- und Delicatessenhändlern. In Halle durch **Albin Henze, Schmeerstr. 36, Weissenfels; Gustav Kohse, Merseburg; Stadt-Apothek.**

Retour-SENDUNG.

Eine Kiste an W. Vaier in Leipzig, 13 Kilogr. schwer.
Halle a/S., d. 6. Februar 1874. Kaiserl. Postamt. Ritter.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 169 eingetragenen und

Hübenthal & Sioli (zu Halle a/S.)

firmiten Handelsgesellschaft ist Col. 4 folgender Vermerk:
Der **Medicus Franz Eduard Carl Hübenthal** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der **Mechanikus Carl Johannes Sioli** zu Halle a/S. setzt das Handelsgeschäft unter der Firma „**C. Sioli**“ fort.

Bergleiche Firmen-Register No. 673, eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Febr. 1874 am folgenden Tage. Gleichzeitig ist in das hiesige Firmen-Register sub No. 673 Folgendes:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Mechanikus **Carl Johannes Sioli** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

C. Sioli,
eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Februar 1874 am folgenden Tage.

Ritterguts-Verpachtung.

Die den Herren **von Hopfgarten** gehörigen, an der **Sondershäusern-Mühlhäusern Chaussee**, 4 Stunden von **Sondershausen** und 3 Stunden von **Mühlhausen** entfernt gelegenen zwei Rittergüter zu **Schlotheim** und **Marolterode** sollen zusammen in dem Umfange, wie sie bisher von dem Herrn **Kammerherrn von Hopfgarten** bewirtschaftet sind, auf 18 Jahre, von **Johannis 1874** bis dahin 1892, **auctionsweise** verpachtet werden.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten haben Versteigerungstermin hierzu auf den **8. April d. J.** Vormittags 11 Uhr im **Kammerherrnschen Gasthofe** zu **Schlotheim** angesetzt und laden Pachtreflektanten dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen in **Schlotheim** bei dem Herrn **Gutsverwalter Doerre**, sowie bei den Unterzeichneten vom **1. März d. J.** ab eingesehen, von Letzteren auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. Gleich jetzt wird bemerkt, daß das Areal der Güter durchgängig separirt ist und in circa

- 7 Morgen Hof und Baustellen,
- 21 Gärten,
- 360 Ackerland,
- 1 1/2 Wiesen

besteht.
Die Rechtsanwältin **U. Bleichrodt** in **Frankenhausen**,
Dr. **Commer** in **Sondershausen**,
den 5. Februar 1874.

Progymnasium und höhere Bürgerschule zu Weissenfels.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 13. April c.** früh 9 Uhr mit der Aufnahme-Prüfung. Anmeldungen neuer Schüler für die **dreiklassige Vorschule**, die **vollberechtigte höhere Bürgerschule** und das **Progymnasium**, welches zu **Destern d. J.** durch Errichtung der **Gymnasial-Secunda** erweitert werden soll, bitte ich mir möglichst bald brieflich oder mündlich zugehen zu lassen.
Der Rector Dr. Rosalsky.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unterm Heutigen hat die 15. Verlosung des **Prioritätsanlehens** vom Jahre 1856 stattgefunden und kann das Verzeichniß der gezogenen Nummern, deren Verzinsung am 1. März l. J. aufhört, sowie der bereits früher ausgelosten, bislang aber noch nicht zur Einlösung gekommenen Nummern bei unserer Hauptkassa und der Effektenverwaltung in **Mainz**, bei der **Bank für Handel und Industrie** in **Darmstadt** und **Berlin** und deren Filiale in **Frankfurt**, bei den Herren **Cohn, Bürgers u. Cie.** und **Anhalt u. Wagener** in **Berlin**, **Dyppeheim u. Schweizer** in **Breslau**, **Dyppeheim jun. u. Cie.**, sowie dem **A. Schaafhausenschen Bankverein** in **Cöln**, **Loß Betheke u. Cie.** in **Cassel**, den Herren **Frege u. Cie.** in **Hamburg**, **Meyer u. Cie.** in **Leipzig**, **Albert Kunze u. Cie.** in **Dresden**, **Merck, Christian u. Cie.** in **München**, **Köster u. Cie.** in **Mannheim** und **Heidelberg**, **Pflaum u. Cie.** in **Stuttgart**, **Zeising, Arnhold, Heinrich u. Co.** in **Halle a/S.** eingesehen werden, woselbst auch die gezogenen Nummern eingelöst werden können.
Mainz, den 30. Januar 1874.

Der Verwaltungsrath.

Mein Rittergut,

in der Provinz Sachsen, 1/2 Meile von einer Zuckerrfabrik und Bahn, mit 600 Morgen Areal incl. 60 Morg. zweischürige Wiesen, brillanten Gebäuden und Inventar, will ich unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. Preis 120,000 \mathcal{R} . Anzahlung 20 bis 30,000 \mathcal{R} . Dfersten unter H. 5150 b. befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

5000 \mathcal{R} . sind zum 1. April d. J. auf ländliche Hypothek auszuliehen von den **Frankeschen** Stiftungen zu **Halle.**

Theer-Seife.
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **längigen Hautauschläge**, Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, à Stück 5 \mathcal{R} . zu beziehen durch **Albin Henze, Schmeerstr. 36.**

Wascheauffeherin gesucht.

Für die **Provinzial-Irren-Anstalt** bei **Halle** wird eine **Wascheauffeherin** gesucht. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen haben sich im Bureau der Anstalt zu melden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doctor D. Killisch, Berlin, Louisenstr. 45.** Bereits über Hunderte vollständig geheilt.

Maschinist gesucht.

Für die **Provinzial-Irren-Anstalt** bei **Halle** wird ein **Maschinist** gesucht. Bewerber mit guten Zeugnissen haben sich im Bureau der Anstalt zu melden.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Tuch- u. Modewaaren-Geschäft findet zum 1. April ein **Sohn rechtlicher Eltern** mit den nöthigen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen Stellung als **Lehrling**. **J. G. Urban Eberhardt** in **Cisleben.**

1 Commis, tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Tuch- u. Modewaaren-Geschäft sof. Stellung.

J. G. Urban Eberhardt in **Cisleben.**

Ein junges anständ. Mädchen, in allen feinen Handarbeiten, sowie im Maschinennähen erfahren und in einem Weißwaaren- u. Confections-Geschäft jetzt noch thätig, wünscht eine andere ähnliche oder eine selbstst. Stellung in der **Wirthschaft** einzunehmen. Adressen sind abzugeben bei **Ed. Studrath** in der **Exped. d. Ztg.**

In einem Knabenpensionate unweit des **Waisenhauses** in früher freier Lage, finden einige Knaben, welche die Lat.- oder Realschule besuchen wollen, freundliche Aufnahme. (Beaufsichtigung in den Arbeitsstunden, event. Nachhilfestunden.) Näheres darüber mitzutheilen haben die Güte Herr **Constitutionsrath D. Neuenhaus** (Domprediger) und Herr **Beschmidt**, Inspector des **Waisenhauses.**

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Lentner** in **Schwaz** in **Tyrol**, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** etc. à Stück 15 \mathcal{S} . pr. Dkd. 12 \mathcal{R} . zu beziehen durch **Albin Henze, Schmeerstr. 36.**

Die Originalstücke unserer Commandit-Antheile III. und IV. Emission liegen gegen Rückgabe der betreffenden Interims-Scheine an unserer Kasse bereit.

Hallescher Bank-Verein
von Kulisch, Kaempff & Co.
 Kleine Steinstraße 3a.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt - Actien - Gesellschaft.
 Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York

Hammonia, 11. Febr. | *Frista*, 26. Febr.
Silesia, 18. Febr. | *Westphalia*, 1. März.

Passagepreise: 1. Cajüte Pr. *fl.* 165, 11. Cajüte Pr. *fl.* 100, Zwischendeck Pr. *fl.* 45.

Zwischen **Hamburg, Savana und New-Orleans**

Saxonia, 28. Februar. | *Germania*, 28. März.
 Passagepreise: Erste Cajüte Pr. *fl.* 210, Zwischendeck Pr. *fl.* 55.

Zwischen **Hamburg und Westindien**

nach St. Thomas, Curacao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cay Haiti, Port au Prince, Gonaves, Puerto Plata und Colon, von wo via Panama Anschluss nach allen Häfen zwischen Valparaiso und San Francisco, sowie nach Japan und China

Franconia, 8. Februar. | *Horussia*, 21. Februar. | *Allemania*, 8. März.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmaler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
 33/34 Admiralitätstrasse. HAMBURG.

sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trügschler in Berlin, Invalidenstr. 66c.

Eine Fabrik für künstliche Mineralwasser u. chemische, technische Artikel in einer größeren Stadt, nicht weit von Halle, ist **sofort zu verkaufen.**

Adressen S. # 637 befördert die **Annoucen-Expedition v. Rud. Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 14.**

Mühlen-Verkauf.

Eine dreigängige Wind-Mühle neuester Construction mit Wohnhaus, einigen Aekern Land, zu einem großen Orte gehörend, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Wind- und Mahllage sehr gut und nahrhaft. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Materialgeschäft-Verkauf.

Ein Haus in Aschersleben, worin seit mehreren Jahren Materialgeschäft mit Spirituosenhandel und Bierschank betrieben wird, soll verkauft werden. Preis 2400 *fl.*, Anzahlung 1000 *fl.* Adr. erth. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein Deconomie-Behrling wird zum 1. April unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres C. B. poste restante Müheln.

Zu einer **Lack- und Firnisfabrik** wird ein

Compagnon

gesucht, der ein tüchtiger Kaufmann ist und in dieser Branche schon gearbeitet hat, damit er gleichzeitig die Reisen mit übernehmen kann. Einlage nach Uebereinkommen. Offerten werden erbeten sub H. 5142 b. durch die **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Halle a. S.

Für unser Band- und Weißwaaren-Geschäft suchen wir eine tüchtige **Verkäuferin**. Nur Damen, welche in der Branche thätig waren und in der Confection Bescheid wissen, wollen sich melden.
A. Huth & Co. in Halle.

Maschinenschlosser, die sich über ihre Tüchtigkeit gut ausweisen können, zu besonders sauberer Arbeit, gesucht in der Maschinenfabrik von **Weise & Mönki** in Halle.

Für **Pferdeliebhaber**. Wegen **Wirtschafts-Aufgabe** verkaufe ich meinen Liebling, einen 6jährigen Oldenburger Wallachen, Rassenpferd, kastanienbraun, ohne Abzeichnung, 5' 4 1/2" groß, flotter Einfpanner, hochseiner gefahren, gut geritten, gut einspannig gehend, leicht führend, lammfromm, fehlerfrei. Zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein **Kinder mädchen** wird bis 1. März gesucht gr. Ulrichstr. 54.

Ein verständiges junges Mädchen, nicht unter 20 Jahr alt, am liebsten aus dem Bauernstande, kann auf einem größeren Rittergute unter Leitung der Hausfrau die Landwirtschaft und seine Küche gegen jährl. Honorar von 85 *fl.* erlernen. Lehrzeit 2 Jahre, in welcher Zeit das junge Mädchen so ausgebildet wird, daß sie jeder großen Landwirtschaft allein vorstehen kann.

Meine Adresse mitzutheilen wird **fr. Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. die Güte haben.

In unserm **en gros & en detail-Geschäft** kann noch zum 1. April unter **günstigen Bedingungen** ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling placirt werden.
Düben & Herrmann.
 Halle a. S.

Ein **Deconomie-Volontair**, 20 Jahr alt, sucht sofort Stelle als 2. Verwalter. Adr. unter A. B. poste restante Rossla a. H.

Für eine größere Landwirtschaft, verb. mit Zuckerrabrik u. andern gew. Br., wird für 1. April cr. oder auch früher, ein jung. thätiger Deconom als Verwalter zu engagiren gesucht. Alles Näheres bei Herrn **Wilh. Beck**, Halle, Klausdorferstr. Nr. 9.

In einem Material- u. Schnittgeschäft wird eine **Ramsell** gesucht, welche am liebsten in derartigen Geschäften conditionirt hat. Nur anständige, mit den besten Zeugnissen versehene junge Mädchen wollen sich melden und das Näheres erfahren bei Herren Gebr. **Bethmann**, Halle, Steinstr. 63.

Für ein kleines, gänzlich allein stehendes Mädchen von 6 Jahren wird ein unentgeltliches Unterkommen am liebsten sofort und an Kindes statt gesucht. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre M. R. No. 2 poste restante Halle.

Eine **Drehrolle**, welche sich in sehr gutem Zustande befindet, soll Umstände halber billig verkauft werden bei **Ernst Nöhning**, Weisenfels, Fischgasse Nr. 362.

Eine tüchtige, mit **guten Zeugnissen** versehene **Kochin** u. ein **Hausmädchen**, welches nähen und plätten kann, finden zum 1. April Dienst bei **Frau A. Referstein**. Cröllwitz bei Halle a. S.

Ein **Hofemeister**, welcher so viel ökonomische Kenntnisse besitzt, um ein kleines Bauerngut selbstständig bewirtschaften zu können, findet zum 15. Juni d. J. unter günstigen Bedingungen Stellung.

Bevorzugt werden Diejenigen, welche arbeitsfähige Kinder bei sich haben.

Meldungen mit Zeugniß-Abdrucken sind bis zum 15. Februar d. J. an unsern Syndikus, Herrn **Kubmann** hier, einzureichen.

Hulda, d. 15. Januar 1874.
Freiadeliges Stift Wallenstein.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zum 1. April eine **Stelle als Verkäuferin**

in einem Ladengeschäft. Geschäfte Adressen erbeten unter H. 5397 durch die **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler**, Magdeburg.

Ein 1. Verwalter 180 Thlr., ein 2. 100-120 Thlr., ein jüngerer Verwalter, eine erfahrene Landwirthschafterin 80-90 Thlr., ein unverh. Hofemeister 110 Thlr. u. erhalten sofort u. 1. April Stellung durch **C. & Hofmann**, Leipzigerstraße 66.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen ordentlichen Menschen als **Kutscher**.
C. Wenzel.
 Domänen-Amt Brachwitz.

Zur selbstständigen Leitung einer größeren feinen Wirthschaft wird unter sehr günstigen Bedingungen eine erfahrene Wittwe oder Frau bis zum 1. März dieses Jahres gesucht. Näheres
Zaubengasse 1.

Ein practisch gebildeter Deconom, seit mehreren Jahren auf größeren Gütern, Rübenvirtschaften thätig, mit landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, sucht zum 1. April eine selbstständige Stelle als erster Verwalter oder auch mit dem Principal allein. Näheres durch das **Annoucen-Bureau von Lothar Sittig** in Sangerhausen. [H. 5115 d.]

Ein ordentlicher, ehrlicher **Diener** (womögl. gewesener Soldat) findet sofort gute Stellung, bei einem einzelnen Herrn. Reflectanten, jedoch nur solche mit guten Zeugnissen, mögen ihre Bewerbungen dem **Annoucen-Bureau von Lothar Sittig** in Sangerhausen übermitteln. [H. 5116 d.]

Einen **Behtling** sucht jetzt oder zu Ostern
F. Gerlach,
 Kempner-Meister.
 Klausdorferstraße Nr. 3.

Für unser **Taback- u. Baumaterialien-Geschäft** suchen wir unter vortheilhaftesten Bedingungen zum 1. April c. einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Behtling**.

B. Schmidt & Co.

Zwei Pensionäre finden noch freundliche Aufnahme in der Nähe des **Waifenhauses**. Zu erfragen beim Kaufmann **Fahlberg**, Steinweg Nr. 46.

Eine kleine Baustelle vor dem Geistthor ist zu verkaufen bei **Otto Weise**, gr. Wallstraße 17.

30 Stück setze Hammel, 2 Kühe, 1 Bullen verkauft **Moederau** Nr. 9.

IDUNA,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-
Gesellschaft
in Halle a/S.

Ultimo December 1873 waren in Kraft:
Capital-Versicherungen über 13,518,438 *R.* 24 *Sgr.* 6 *3*
Rentenversicherungen über eine jährl. Rente von 5,600 " 23 " 11 "
Jahresprämie für alle ult. Decbr. 1873 noch lauf. Versf. 478,728 " " 8 "
Reserven und Ueberträge ult. December 1872 1,639,367 " 4 " — "
Zur Divid.-Vertheilung vorh. Gewinnüberschüsse 277,526 " 28 " 7 "
Halle a/S., den 30. Januar 1874.
Die Direction.

Bezugnehmend auf vorstehende Veröffentlichung empfehlen sich die unterzeichneten Agenten der Iduna zu Abschließen von Lebens- und Todesfall-Versicherungen aller Art und machen wir noch besonders aufmerksam auf die neu von der Iduna eingeführte

„Kapital - Promessen - Versicherung auf den Todesfall“

welche, neben Sicherung der Angehörigen im Sterbefalle, auch den Zweck verfolgt, dem Versicherten selbst 40% der gezahlten Prämie bei Lebzeiten liquid zu erhalten. Die **Kapital - Promesse** behält ihren vollen Werth, wenn der Tod des Versicherten im Kriege, durch **Selbstmord** oder sonstige unnatürliche Weise erfolgt, ebenso in dem Falle, wenn die vereinbarte Prämie aus irgend welchem Grunde nicht mehr entrichtet wird oder entrichtet werden kann.

Prospecte, Antragsformulare u. werden gratis ertheilt bei:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Herrn G. O. Pannier in Altenburg, | Herrn C. Wagner in Mansfeld, |
| " C. Büchner in Bibra, | " A. Spangenberg, Mönchpfeffel, |
| " A. Winkler in Bitterfeld, | " C. A. Jungnickel in Merseburg, |
| " W. Meissner in Brehna, | " L. Meissner in Naumburg, |
| " A. Boerner in Cölleda, | " Precht in Nebra, |
| " J. Eberius in Cöthen, | " C. Hermann in Ortrand, |
| " Th. Spiegler in Delitzsch, | " F. Koch in Pretzsch a/S., |
| " A. Vogel in Düben, | " Th. Zander in Pretzin, |
| " A. Schirmer in Eilenburg, | " Fr. Seelig in Querfurt, |
| " M. Wahl in Eisleben, | " B. Schwartz in Rudolstadt, |
| " H. Schroeder, Ermleben a/H., | " C. Jahr in Rossa a/H., |
| " C. Busch in Gross-Crostitz, | " K. Strauch in Schweinitz, |
| " C. Gottschaldt in Gera, | " A. Fricke in Sangerhausen, |
| " Fr. Beyer in Gerstedt, | " C. Lindner in Schkeuditz, |
| " O. Melzer in Gröbitz, | " W. Böhme in Torgau, |
| " Lehmann in Grosskorgan, | " A. Bode in Trebnitz, |
| " C. Krause in Herzberg, | " C. Brandt in Teutschenthal, |
| " C. Pianschmidt in Hetzstädt, | " J. Ullrich in Teuchern, |
| " E. Angermann, Hohenmölsen, | " W. Kreppe in Wittenberg, |
| " C. Landes in Heringen, | " G. Lohse in Weissenfels, |
| " B. Koch in Kösen, | " G. Krämer in Weissenfels, |
| " Gutkaes in Liebenwerda, | " Fr. Müller in Wettin, |
| " G. Elsner in Lützen, | " C. A. Knorr in Wiehe, |
| " Fr. Opitz in Löbnitz, | " Arnke in Wallhausen, |
| " J. Hohmann in Leimbach, | " C. Fischer in Zeitz, |
| " G. Meyer in Löbejün, | " F. W. Reinboth in Zörbig, |
| | " Ed. Behrens in Zahna. |

H. W. Kahlenberg, Generalagent in Halle a/S.,
Königsstraße 15.
Theodor Voigt in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 37.
Frz. Nietschmann in Halle a/S., Fleisberggasse 1.

Süsse Sahnen-Butter,
täglich frisch in Muschel- und langer Form von verschiedenen Nitttergütern, à 13 *Sgr.*, empfiehlt
Justus Regener, gr. Ulrichsstr. Nr. 38.

Große ger. Aale, Kieler Sprotten und Bücklinge, ger. Lachsforellen, Bratheringe, Rollheringe, Sardinen u. Anchovis offerirt billigst
Justus Regener.

Braunschw. und Gothaer Cervelatwurst, rohen und täglich frisch abgekochten Schinken, Russ- und Hambg. Caviar, pa. Emmenthaler, Limburger, Kräuter-, Parmesan- u. Sahnen-Käse offerirt
Justus Regener.

Sehr schöne saure Senf- und Pfeffergurken, Preisselbeeren dick in Zucker eingekocht empfiehlt
Justus Regener, gr. Ulrichsstr. Nr. 38.

Ein fein zugerittenes **Reitzpferd** steht billig zum Verkauf
Oberglauch 11.

Ein großes starkes und zugestiftes **Pferd, Rappe, 9 Jahr alt, u. ein fettes Schwein** verk. Reideburg 3.

Ein **Bursche** kann in die Lehre treten beim Bädermeister **F. Weber,** Oberglauch Nr. 37.

Eine kleine rothbraune **Hündin** entlaufen. Wiederb. erh. angem. Belohn. Merseburger Chaussee 9.

empfang
Frische Holsteiner Austern
R. Storz,
Leipzigerstraße 103.

bei
Frische Almeria-Weintrauben
R. Storz,
Leipzigerstraße 103.

Eine große Sendung
Messina-Apfelsinen,
Frischen Westphälischen Pampernickel,
Feinsten geräucherten Rheinlachs,
ächte Braunschweiger Mettwurst,
Conservirte Früchte in Zucker, wie: Erdbeeren, Ananas, Aprikosen, Kirschen, Reineclaudes, Birnen u. empfielt zu soliden Preisen
R. Storz,
Leipzigerstraße 103.

Albert Hartmann,
A. W. Reinking Nachfolger
in (H. 5148 b.)
Quedlinburg, Steinweg,
offerirt:

geaichte Decimalwaagen,
1 Ctr. Tragkraft à Stück 4 1/6 *R.*,
2 " " " " 5 1/2 " "
3 " " " " 6 1/6 " "
4 " " " " 6 3/4 " "
5 " " " " 7 1/2 " "
6 " " " " 8 1/2 " "
8 " " " " 9 1/3 " "
10 " " " " 12 " "
15 " " " " 14 " "

vorgüglicher Qualität.
NB. Wiederverkäufer erhalten entsprechendes Rabatt. **D. D.**

50% billiger!
Singer Nähmaschinen
à 32 *R.* mit allen Hülfapparaten unter Garantie der **größten Solidität** und Leistungsfähigkeit empfiehlt
Ernst Pfabe Nachfolger,
gr. Ulrichsstr. Nr. 8.

Ein compl. **Bohrzeug** mit Röhren verkauft oder vermietet
W. Becker,
Königsstraße 8 i. Hofe.

Anerkennung.
Heren J. Ochinski in Breslau, Carlslaz Nr. 6.
Senden Sie mir doch umgehend für befolgende 2 Baler von Ihrer **Gesundheits- und Universal-Seife**). Es sind hier mehrere Personen die an Gicht, Rheisen und Lähmung der Glieder leiden.
Ich selbst hatte eine böse Flechte am Fuße und bin ich durch Anwendung Ihrer **Universal-Seife** vollständig abheilt worden, wofür Ihnen meinen verbindlichen Dank sage.
Dürerburg, d. 6. Januar 1874.
Carl Weber.
*) Zu beziehen in Halle bei **Albin Mentze,** Schmeerstr. 36.

60 bis 70 Ctr. gutes Wiesenheu verkauft **Böllberg 15.**

Ein **Lehrling** sucht
Carl Tornow,
Pfefferküchler u. Conditior.

Die **E. G. Hülsberg'sche Tannin - Balsam - Seife** ist bewährt gegen die hartnäckigsten Flechten- und Scropheln - Leiden, zht à Stück 5 u. 10 *Sgr.*, nur bei **Albin Mentze,** Schmeerstraße Nr. 36.

Auf einem Rittergute bei **Esburg** wird zum 1. März d. J. ein nicht zu junger, mit allen landwirthschaftlichen Culturarbeiten praktisch vertrauter, zuverlässiger und energischer Ober-Verwalter gesucht. Gehalt 350 fl. Ges. Offerten sub K. K. 32. bittet man zu richten an **Gd. Stücrath** in d. Exped. d. Z.

Ein ordentliches Mädchen wird bei gutem Lohn sofort gesucht.
F. Peter in Trotha.

Italienische Oper.
Photographien der berühmten und schönen Sängerin **Devivis** sind am Abend der Vorstellung im Theater zu haben.

Homöopath. Kur langwieriger Krankheiten
Dr. med. Bergk,
kl. Ulrichsstr. 1b, II.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Am 6. d. M., Abends 1/6 Uhr, verschied im Glauben an seinen Erlöser nach mehrjährigem schwerem Leiden Lungenleiden unser geliebter Bruder, Schwager u. Onkel **Louis Günther** im 55. Lebensjahre, was mit tiefbetrübnen Herzen seinen Freunden anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Räther, Sennewitz und Morl.

Verpätet.
Allen Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne, welche den Sarg unseres lieb. Mannes u. Waters, des **Deitschrichters Friedr. Brömme** in Lieskau, mit Palmzweigen, Kronen und Kränzen schmückten und denselben zur Grabstätte geleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 7. Februar. Nachdem die an Simson gefandte Deputation ihn zur Uebernahme des Reichstagspräsidiums nicht bewegen konnte, da er durch Gesundheitsrückichten verhindert wird, so ist von seiner Präsidentenschaft Abstand und Forckenbeck als Präsident in Aussicht genommen. Die Wahl Hohenlohe's als ersten, Gaedel's (fortschrittlich) als zweiten Vicepräsidenten gilt als wahrscheinlich.

München, d. 6. Februar. Die Ausschüsse des liberalen Kreisvereins für Oberbayern und des Wahlvereins der Fortschrittspartei in München haben folgendes Telegramm an die morgen in Berlin im Rathhaussaale unter dem Vorsitze des Professor Dr. Gneiss tagende Versammlung gerichtet: Auch wir im Süden des deutschen Vaterlands sprechen der Versammlung von Kampfgenossen gegen die Uebergriffe der Hierarchie unsere dankende Zustimmung zu den Resolutionen des Londoner St. James-Meetings unter der Hoffnung aus, daß die Freunde der Bildung bei allen Völkern gemeinsam und in lebendiger gegenseitiger Fühlung den Feind bekämpfen werden, welcher seine Herrschgelfühe hinter dem Vorwande einer Gefahr für die Religion verhehrt.

Versailles, d. 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Buffet mit 348 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt; 246 Stimmen erhielt Léon Say. — Die Kommission zur Vorberathung des Budgets pro 1875 besteht aus 18 Mitgliedern der Rechten und 12 Mitgliedern der Linken. — Die Kommission zur Berathung der konstitutionellen Vorlagen hat sich gegen die Einführung des indirekten Wahlrechts, wonach von den Wahlberechtigten zunächst Wahlmänner, von diesen aber die Deputirten gewählt werden, ausgesprochen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden Martel, Benoist d'Azay, Goulard und Chabaud Latour zu Vicepräsidenten der Nationalversammlung gewählt. — Gerüchweise verlautet, der Herzog von Aumale solle zum Chef des großen Generalstabes ernannt werden, welcher in der Art und Weise des preussischen großen Generalstabes organisiert werden würde.

Brüssel, d. 6. Februar. Der Minister des Innern, Delcour, hat, dem Vernehmen nach, die Absicht, um seine Entlassung nachzusuchen, wieder aufgegeben.

London, d. 6. Februar. Baron Mayer von Rothschild ist heute gestorben.

Wien, d. 6. Februar. Ein der „Presse“ unterm heutigen Tage zugegangenes Telegramm aus Konstantinopel meldet, Prinz Jusuf-Tzvedin-Ossendi, der älteste Sohn des Sultans, sei am Scharlachfieber gefährlich erkrankt.

Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Freitag die dritte Berathung des Staatshaushaltsetats, über welchen morgen die Schlussabstimmung stattfindet. Beim Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums wurden, unter Aufhebung des Beschlusses der zweiten Lesung, bei der „Generalcommission“ die höheren Befehlsgesetze der Regierungsvorlage wiederhergestellt; dagegen zufolge einer Art Handbreitens des Abg. Richter (Hagen) die Summe von 51,000 Thlr. zu Präzisen für Pferdeerzennen gestrichen. Der genannte Abgeordnete benutzte die zufällige Abwesenheit zahlreicher Abgeordneter zu dem Antrage auf eine präcise Abstimmung über den genannten Posten und erreichte auf diese Weise von dem überraschten Hause mit kleiner Mehrheit die Ablehnung. Gegen die formelle Korrektheit dieses Verfahrens ist an sich gewiß Nichts einzumenden, mit der Loyalität ist es aber kaum vereinbar, wenn, nachdem die für die sachlichen Diskussionen bestimmte zweite Lesung vorübergegangen ist, ohne die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck zu bringen, die wesentlich nur zum formellen Abschluß bestimmte dritte Lesung benutzt werden will, durch zufällige Abstimmungen lohne Debatte wichtige Entscheidungen herbeizuführen. So oft das Haus sachlich den Gegenstand erörtert hat, hat es sich für die Bewilligung des gedachten Präzisionsfonds ausgesprochen und das heute entgegengetretene Votum erregte daher bei allen Parteien Ueberaschung. Es wurden deshalb auch am Schluß der Berathung noch von verschiedenen Seiten Veruche gemacht, den Beschluß wieder rückgängig zu machen, indem beantragt wurde, wenigstens im Extraordinarium dem Finanzminister die Summe für das laufende Jahr zur Verfügung zu stellen, zumal zur Zeit schon Vorbereitungen für die hergebrachte Verwendung getroffen sind. Mit Recht wies das Haus diese Veruche aber zurück, da — wie Abgeordneter Lasker treffend hervorhob — damit für die Geschäftsbehandlung des Etats jede Regel aufgehoben wäre, wenn auch die nach der Geschäftsordnung endgültigen Beschlüsse der dritten Lesung nicht mehr respectirt würden. Beim Etat des Kultusministeriums hat die Regierung in einem Nachtrage zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen und Lehrer 471,333 Thlr. (statt der im Etat ausgeworfenen 221,333 Thlr.) gefordert; es wurde diese Forderung nach einer Befürwortung der Abg. Wehrensehnig, Lasker und des Kultusminister, gegen die Stimmen der Ultramontanen und des Abg. Richter (Hagen) bewilligt, dagegen dem Antrage des letztgenannten Abgeordneten entsprechend der von den Schulinspektoren zu bewilligende Titel 7 also gefaßt: „Titel 7 a Schulinspektoren, und zwar zu Remunerationen für die kommunizirliche Verwaltung von Schulinspektoren 146,137 Thaler. Titel 7 b. Zu zeitweiligen Remunerationen für Schulinspektoren im Nebenamt 30,000 Thlr. Vermerk: Ersparnisse können zur Verdeckung von Titel 7 a verwendet werden.“ Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Schlußabstimmung des Gesetzentwurfs betreffend die Verwaltung erledigter Wästhäuser und der Synodalordnung; die Vorlage wegen der Berliner Stadtbahn.

Vermischtes.

[Zur Geschichte der Civilehe in Preußen.] Die Anmaßung der Priesterkaste ist bekanntlich so alt wie die Welt, und leider fand dieselbe nur zu häufig einen Bundesgenossen in der Staatsgewalt. Herrscher, die in richtiger Erkenntniß ihres eigenen Interesses wie desjenigen ihrer Völker dem geistlichen Uebermuth entgegentraten, sind in der Geschichte nur selten. Einer der hervorragendsten unter diesen aufgeklärten Fürsten ist Preußens großer Friedrich. Die lutherische Geistlichkeit war bei seinem Regierungsantritt allmächtig und

hielt streng auf Beobachtung der geistlichen Eheverbote. Der König aber trat energisch dieser Richtung entgegen, wo sich nur eine Gelegenheit dazu bot. So gestattet er am 18. September 1743 des Stiefbruders Wittwe zu heirathen, am 12. Januar 1748, seines Bruders Wittve zu heirathen, am 14. Januar 1748 der verstorbenen Frau Schwester Tochter zu heirathen und am 9. Januar 1749 der Schwester Tochter zu heirathen. Von besonderem Interesse ist angeführt der jetzt so vielseitig laut werdenden „conservativen“ Bedenken gegen die Civilehe folgendes Rescript des großen Königs, abgedruckt in „Friedrich der Große“ von J. D. E. Preuß, IV Band, pag. 474. Das Original findet sich in der Bibliothek der vaterländischen Gesellschaft in Breslau:

„Friedrich . . . Da Wir aus Euren gehorjamten Berichte vom 22. nächst verwichenen Januars vernahmen, daß die dortige Geistliche Schwierigkeit machen, oberachtet unserer darüber ertheilten Dispensation, die Elisabeth Henning mit ihres verstorbenen Mannes Bruders Sohn zu trauen; So befahlen Wir Euch hiermit in Gnaden, ersehnte Verlobte dahin anzumelden, daß sie ihre Verlobung auf dem dortigen Rath-Hause declariren sollen, welche Declaration wir dann als eine wirklich vollzogene Ehe, folglich die daraus erzeugte Kinder als eheliche Kinder geachtet und angesehen wissen wollen, wobei Ihr sie denn auch bedürfenden Falles folgenden Jedermanns Widerspruch nachdrücklich zu schützen habet. Sind Euch zc.
Berlin, den 8. Februar 1749.
(gez.) Friedrich.“

An die Slogauische Ober-Ämter-Regierung.

— Vom Kloster Malter s Dorf erzählt die „Passauer Ztg.“ folgende bezeichnende Geschichte: „Die Schwester Clotilde (Fräulein Emilie Dornweiler aus Köln am Rhein) mußte darin so viel Dualen ausstehen, daß sie vor ca. 6 Wochen einen Fluchtversuch machte, bei dem sie aber eingeholt und zurückgebracht wurde. Man hielt sie nun sehr hart, doch gelang es ihr am 23. d. d. a. m. aus der Kirche zu entkommen. Sie erreichte Neufahren in aufgeregtesten Zustande und löste ein Billet nach München; als sie einsteigen wollte, waren bereits zwei andere Schwestern nachgekommen, welche sie an der Abfahrt hindern wollten. Die Bedrohte rief den Schutz des Balthof-Inspektors Weis an, der ihr zu Theil wurde; dessen Gattin verhalf die Flüchtige mit moderner Kleidung und sie reiste nach München weiter. Nach ihrer Aussage war sie im Kloster in der Leichenkammer eingesperrt gehalten worden. Auch trugen ihr Hals und ihre Hände ansehnliche Spuren von Mißhandlungen. „Wir hoffen“, sagt das genannte Blatt hinzu, „daß sich die Gerichte der Sache annehmen; überhaupt dürfte eine Untersuchung ohne Glacehandschuhe höchst angezeigt sein.“

— Nach dem „Deutschen Merkur“, dem Organ der Ultrakatholiken, bestehen in Baiern 34 altkatholische Gemeinden mit mehr als 15,000 Seelen und 14 Priestern. Auf München allein treffen 600 Familien und 2000 Seelen mit 5 Geistlichen: Döllinger, Friedrich, Wefmer, Hirschwälder und Gagenmeier.

— Das Londoner Kirchenblatt „he Rod“ enthält das folgende Telegramm von General Garibaldi, d. d. Caprera, 20. Jan.: Der Name Lord John Russell allein ist eine Bürgschaft für alles das, was gut und wahr ist. Ich wünsche, daß mein Name mit dem Meeting, das stattfindet, um Sympathie für Deutschland gegen das Papstthum auszudrücken, vereinigt werde. (gez.) Garibaldi.

— Ueber den Tod der Siamesischen Zwillinge berichten Amerikanische Blätter: Die Zwillinge lebten in Mount Airy, in einem Dorfe etwa 80 Englische Meilen entfernt von Greensboro. Das Dorf hat weder Post- noch Telegraphenverbindungen, sondern liegt gänzlich abgeschieden. Die letzten Nachrichten, die auf Umwegen eintrafen, bestätigten zunächst, daß die Zwillinge zwei Stunden nach einander aus dem Leben schieden. Gegen 6 Uhr Morgens hörte einer der Söhne der Zwillinge plötzliches Schreien und Hilferufen aus dem Zimmer, in welchem Ghang und Eng schliefen. Der Knabe stürzte in das Schlafzimmer und fand dort Eng in fürchterlicher Aufregung, welche in dem eben erfolgten Tode seines Bruders Ghang ihren Grund hatte. Sobald der Tod auch von den herbeieilenden übrigen Familien-Mitgliedern bestätigt wurde, versiel Eng in Zuckungen und murmelte nur immer: „Ich glaube, ich muß auch sterben.“ In der That bewies sich seine Annahme als richtig. Genau zwei Stunden später war er dem in den Tod gefolgt, von dem er im Leben so unzertrennlich gewesen. Da stand nun die medicinische Wissenschaft vor dem seit mehr als einem halben Jahrhunderte ihr aufgegebenen Räthsel; jetzt hatte sie Gelegenheit, die Lösung zu versuchen, jetzt sollte sich zeigen, ob der eine oder der andere der Gelehrten Recht hatte. Aber sie rechnete nicht mit dem Unverstand, dem Aberglauben, dem wahnwichtigen Dietismus. Es ist glaubhaft erhärtet, daß der Hausarzt sowohl wie mehrere andere tüchtige Aerzte sofort nach dem Tode der Weiden im Hause erschienen sind und gebeten haben, das Band, welches die beiden Körper verbindet, wissenschaftlich untersuchen, d. h. abschneiden zu dürfen. Es hätte sich unzweifelhaft sofort ergeben, ob der Tod Eng's durch den Tod Ghang's verursacht worden, ob also wirklich eine Lebensader die Weiden verknüpft hatte. Die Familie verweigerte die Erlaubniß zu dieser Untersuchung. Man schüßte vor, die Zwillinge hätten in ihrem letzten Willen gegen eine Abduction protestirt.

Geflügel- und Vogelausstellung

des ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen in den Tagen vom 7. bis 10. März 1874 in den Räumen von Müller's Bellevue zu Halle a/S.

Um die Geflügel- und Vogelzucht, die rationell betrieben, schon längst als wichtige Erwerbsquellen anerkannt sind, auch in unserer für den Großhandel so günstig gelegenen Stadt und in deren Umgegend anzuh

